Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2017
QM Brunnenstraße

Stand 10.7.2017

L.I.S.T. GmbH
Quartiersmanagement Brunnenviertel-Brunnenstraße
Swinemünder Straße 64
13355 Berlin

030/ 46 06 94 50
qm-brunnenstrasse@list-gmbh.de
www.brunnenviertel-brunnenstrasse.de

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden
SOZIALE STADT
Quartiersmanagement Brunnenviertel Brunnenstraße
berlinbaut lebendige Quartiere
be Berlin Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
Bezirksamt Mitte

Inhaltsverzeichnis

0 EINLEITUNG 3

1 GEBIETSBESCHREIBUNG 4

1.1 Allgemeine Gebietsbeschreibung 4

I.2 Wichtige Akteure im Quartier 5

I.2.1 Bildung und Ausbildung 5

1.2.2 Kinder- und Jugendarbeit 5

1.2.3 Gemeinwesen und Nachbarschaft 6

1.2.4 Sport und Bewegung 6

1.2.5 Wohnen und Gewerbe 6

2 LEITBILD 7

3 STAND DER GEBIETSENTWICKLUNG 10

a) Aktivierung der Bewohner*innen und Bewohner 10

b) Verantwortung für den Kiez 11

c) Vernetzung 13

d) Bildungssituation 15

e) Lebendiger Kiez 17

f) Wohnumfeld 18

4 KÜNFTIGER HANDLUNGSBEDARF IM GEBIET 21

5 STRATEGIE ZUR VERSTETIGUNG 28

6 FAZIT 29

ANHANG BEDARFSLISTE 30

0 Einleitung

Das IHEK 2017 wurde durch das QM-Team auf Grundlage des Konzeptes aus dem Jahr 2015 erstellt und abschnittsweise mit dem Quartiersrat abgestimmt, insbesondere in Bezug auf die wichtigsten Akteure, das Leitbild und die Handlungsbedarfe.

Zur Erstellung wurden neben Gesprächen mit einzelnen Akteuren und Einrichtung vor Ort sowie über Tagesordnungspunkte in Sitzungen (z.B. Schulleitungen, Kitaverbund, AG Brunnenstraße Nord, OPZ etc.) folgende Berichte und Studien herangezogen:

- Kitaentwicklungsplan
- Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen (ESG)
- Schulentwicklungsplan
- Gesundheitsziele des Bezirks Mitte
- Basisbericht „Umweltgerechtigkeit im Land Berlin“ (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)
- Bezirksregionenprofil Brunnenstraße Nord (Planungsraum 3201 Brunnenstraße entspricht dem QM-Gebiet Brunnenstraße)
- Monitoring Soziale Stadt
- „Leistbare Mieten, Wohnungsneubau und soziale Wohnraumversorgung“ Kooperationsvereinbarung mit den städtischen Wohnungsbaugesellschaften Berlins

Einige Handlungsfelder bedürfen des verstärkten Zusammendenkens der beiden QM-Gebiete – so haben die beiden Teams bereits im Jahr 2015 gemeinsam eine Zukunftswerkstatt beauftragt. Im Vorfeld der Werkstatt wurden in den relevanten Handlungsfeldern Interviews u.a. mit der Leitung der OE SPK und einer Vertreterin der Wirtschaftsförderung im Bezirksamt Mitte geführt. Das Leitbild, das wegweisend für die Gebietsentwicklung bis 2030 ist, wurde im Rahmen einer für alle Interessierten offenen Zukunftswerkstatt am 4.3.2017 gemeinsam mit dem QM Ackerstraße erarbeitet und mit dem Quartiersrat anschließend abgestimmt.

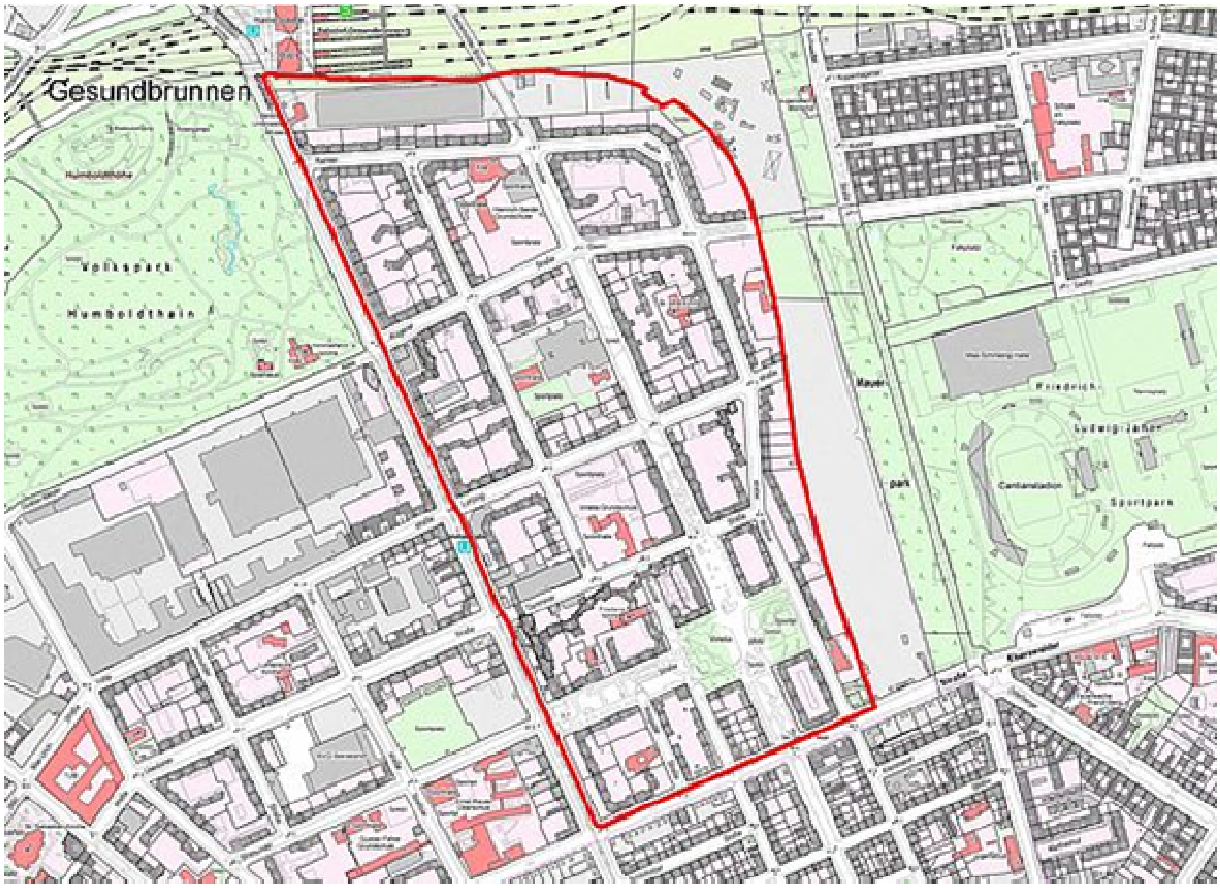
Dementsprechend gab es die größten Änderungen im Kapitel 2 zum Leitbild, der Text wurde durch den Träger der Zukunftswerkstatt INPOLIS in Abstimmung mit den beiden QM-Teams komplett neu erstellt.

Viele Neuerungen gibt es auch im Abschnitt 3 zur Gebietsentwicklung, die in den letzten beiden Jahren als dynamisch zu bezeichnen ist. Auch die Handlungsbedarfe haben sich verändert, es konnte Vieles im Vergleich zum IHEK 2015 umgesetzt bzw. auf den Weg gebracht werden. Der frei gewordene Platz wurde jedoch schnell gefüllt: so haben die Themen Umweltgerechtigkeit, Grünräume und Verkehrssicherheit einen wesentlich größeren Raum bekommen.

Die schriftlichen Ergänzungen der Fachämter im Bezirksamt Mitte im Entwurf des IHEKs wurden abschließend entsprechend eingearbeitet, das IHEK in seiner Endfassung vom 7.6.17 der BVV Mitte zur Abstimmung vorgelegt.

1 Gebietsbeschreibung

1.1 Allgemeine Gebietsbeschreibung



Das QM-Gebiet Brunnenstraße ist ein nahezu reines Wohngebiet. Begrenzt wird das Quartier durch die Bernauer Straße im Süden, den Mauerpark im Osten, die Bahntrassen um den Bahnhof Gesundbrunnen im Norden sowie westlich durch die Brunnenstraße. Das Quartier grenzt mit Alt-Mitte und Prenzlauer Berg unmittelbar an zwei Stadtteile, die sich hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur und der städtebaulichen Situation signifikant vom QM-Gebiet unterscheiden.

Das Gebiet weist neben wenigen Gründerzeitbauten hauptsächlich Wohnhäuser des Sozialwohnungsbaus aus verschiedenen Sanierungsphasen der 60er bis 80er Jahre auf. In diesen Phasen sind mehrstöckige Wohnblöcke mit zum Teil attraktiven Innenhöfen entstanden. Derzeit entstehen aktuell etwa 800 Wohneinheiten (WE): nördlich der Gleimstraße entsteht ein neues Wohngebiet mit ca. 700 Wohnungen, an der Graunstraße sind 2016 bereits 104 Wohnungen bezogen worden, in der Ramlerstraße werden ab 2018 weitere 52 Wohnungen gebaut.

Die Swinemünder Straße ist mit ihrer Breite, Begrünung und Verkehrsberuhigung eine markante Nord-Südachse durch das Wohnquartier. Sie verbindet den Vinetaplatz mit Spielplatz und mehreren Grün- und Erholungsflächen über die „Millionen-Brücke“ mit dem Bahnhof Gesundbrunnen.

Im Osten des Gebietes wird der Mauerpark aktuell von der Bernauer bis zur Gleimstraße erweitert, vorgesehen ist auch die Verbesserung der Eingangssituation von der Lortzingstraße aus, die bisher als Durchfahrt erscheint.

Im Gebiet leben zum 31.12.2015 (Quelle: Demographische und sozioökonomische Daten, Berlin baut, Stand: 31.12.2015) insgesamt 12.985 Einwohner*innen (6.523 männliche und 6.492 weibliche), 3.921 Einwohner*innen (30,2%) haben keine deutsche Staatsbürgerschaft. Ein großer Anteil der Bewohnerschaft kommt aus Nicht-EU-Ländern, überwiegend aus der Türkei. 34,8% der Bewohner*innen haben einen Migrationshintergrund und eine deutsche Staatsbürgerschaft, d.h. insgesamt haben 65 % der Bewohner*innen einen Migrationshintergrund.

Das Brunnenviertel ist jung, es gehört zur Bezirksregion Brunnenstraße Nord mit dem höchsten Anteil an unter 18-jährigen in Mitte. 50,3% der Brunnenviertler*innen sind unter 35 Jahre alt, 23% unter 18 Jahre, mit 9,9% lebt hier der bezirksweit höchste Anteil an 6-15-Jährigen.

21,9% der Bewohner*innen sind über 55 Jahre alt (alle Daten Stand: 31.12.2015). Auffällig ist der Anteil der Älteren mit Migrationshintergrund (65 Jahre und älter). Er liegt mit 28,8% weit über Berliner (9,8%) und bezirklichem Durchschnitt (20,6%) (Quelle: Bezirksregionenprofil Brunnenstraße Nord, 2016).

Die BZR Brunnenstraße Nord weist den niedrigsten Wert von Mitte bei der erwerbsfähigen Bevölkerung (18-65-jährige=66,4%) auf; hier besteht ein starker Kontrast zur BZR Brunnenstraße Süd mit dem höchsten Anteil dieser Bevölkerungsgruppe von Mitte (78,3%).

Insgesamt beziehen 38,62% der Bewohner*innen Transferleistungen. Das sind mehr als doppelt so viele als im Berliner Durchschnitt und auch mehr als im Durchschnitt der Quartiersmanagementgebiete. 7,32% der Bewohner*innen sind arbeitslos gemeldet (Stand: 31.12.2015). Die Bezirksregion Brunnenstraße Nord hat nach dem Entwicklungsindex der gesamtstädtischen Sozialberichterstattung eine deutlich überdurchschnittliche soziale Problematik: Rang 128 von 137.

I.2 Wichtige Akteure im Quartier

I.2.1 Bildung und Ausbildung

- **KitaVerbund** - Im Gebiet gehen ca. 900 Kinder in 12 Kindertagesstätten und kleinere Kinderläden; sie sind bis auf zwei Einrichtungen im Kita-Verbund Brunnenviertel, der beide QM-Gebiete umfasst, vernetzt. Der Kitaverbund hat 19 Mitglieder.
- Wichtigster Kooperationspartner im Bereich der formalen Schulbildung ist die **Vineta-Grundschule** mit aktuell 430 Schüler*innen. Die Schulleitung ist seit Jahren Mitglied im Quartiersrat.

1.2.2 Kinder- und Jugendarbeit

- Der Neubau des **Olof-Palme-Zentrums** ist als integriertes Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum in Trägerschaft der pfefferwerk Stadtkultur gGmbH im November 2015 am ursprünglichen Standort in der Demminer Straße 28 wieder eröffnet worden. In das Zentrum konnten vielfältige Angebote für Kinder und Jugendliche, die bisher dezentral stattfanden, integriert werden.

1.2.3 Gemeinwesen und Nachbarschaft

- Das bewohnerschaftliche selbstorganisierte Netzwerk BV kompakt wurde als Plattform für nachbarschaftliches Engagement in den **Stadtteilverein Brunnenviertel e.V.** integriert. Der Brunnenviertel e.V. ist im „Freizeiteck“ in der Graunstr. 28 und in der Ramlerstraße 20 verortet.
- Die **pfefferwerk Stadtkultur gGmbH** ist Trägerin des Olof-Palme-Zentrums und des Familienzentrums Wattstraße und hat seit 1.1.2017 die Stadtteilkoordination für die Bezirksregion Brunnenstraße Nord übernommen.
- Die **Schildkröte gGmbH** ist zentraler Ansprechpartner in Bezug auf soziale und nachbarschaftliche Beratung. Der Beratungsladen MachBar ist in der Putbusser Straße verortet. Mit dem Projekt jobkiosk Mitte ist dort auch die stark frequentierte lokale Anlaufstelle rund um Ausbildung und Arbeit angesiedelt. Mit den beim gleichen Träger beschäftigten Kiezläufer*innen stehen dem Kiez wichtige Helfer*innen zur Verfügung.
- Das **Lotsenprojekt „Die Brücke“** ist die mehrsprachige Anlaufstelle bei Fragen rund um Familie, Arbeit, Wohnen, Soziales, Kultur, Bürgerdienste und Aufenthaltsrecht. Das Projekt wird durch die Senatsverwaltung Arbeit, Integration und Frauen in Kooperation mit dem Bezirksamt und dem Jobcenter Berlin Mitte gefördert.
- Die **Evangelische Gemeinde im Humboldthain** ist u.a. wichtiger Ansprechpartner in Bezug auf die Belange von Senior*innen und trägt im Rahmen des „Interkulturellen Dialogs“ zur Vernetzung auch über die Bernauer Straße hinweg bei.
- Der **Verein Rollers e.V.** setzt sich für die Belange von körperlich Behinderten und auf stadträumlicher Ebene für Barrierefreiheit im Quartier ein.
- Der **Mauergarten e.V.** wurde 2012 gegründet und ist der Pionier unter den Gemeinschaftsgärten im Quartier mit mittlerweile mehr als 100 Hochbeeten und Beetpat*innen.

1.2.4 Sport und Bewegung

- Der im TimeOut ansässige Basketballverein **Weddinger Wiesel e.V.** ist durch seine sehr engagierte Koordinatorin, die u.a. das Projekt „Kiezsportlotsin“ in Trägerschaft des **bwgt e.V.** umsetzt und für den Bezirkssportbund Mitte aktiv ist, zentraler Ansprechpartner für den Bereich. Bwgt e.V. führt darüber hinaus vielfältige Bewegungsangebote, auch im öffentlichen Raum durch und hat den Bewegungsparcours konzipiert und gemeinsam mit der degewo umgesetzt.

1.2.5 Wohnen und Gewerbe

- **degewo** verfügt über etwa 70 % des Wohnbestandes im Quartier und ist damit ein einflussreicher und zentraler Akteur der Gebietsentwicklung, auch im Hinblick auf eine Verstetigung. Sie ist darüber hinaus Eigentümerin von xx Gewerbeeinheiten vor allem zwischen Bernauer- und Demminer Straße.
- Die **Initiative ps wedding** engagiert sich seit mehreren Jahren für eine Nachhaltige Entwicklung des Geländes des ehemaligen Diesterweg-Gymnasiums. Gemeinsam mit der degewo plant sie die Errichtung von bezahlbarem Wohnraum und sozio-kulturellen Einrichtungen.

2 Leitbild

Allgemeine Einführung

Beim Brunnenviertel handelt es sich stadträumlich und historisch um den nördlichen Teil der Rosenthaler Vorstadt. Der Begriff „Brunnenviertel“ definiert einen Stadtraum, der erst mit der Teilung der Rosenthaler Vorstadt durch die Sektorengrenzen und den Bau der Berliner Mauer sowie der seit den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts realisierten Sanierungspolitik entstand.

Der extrem heterogene Bezirk Mitte wächst doppelt so stark wie die Gesamtstadt und ist damit einer der Schwerpunkte der Wachsenden Stadt. Dieses Wachstum hat 2016 auch das Brunnenviertel erreicht; es wächst mit ca. 1.700 Wohnungen im Neubau bis 2019 bei einem Faktor von 1,7 Personen pro Haushalt um 2.890 Personen. Das sind mehr als 10% Bevölkerungszuwachs.

Im Laufe des Leitbildprozesses wurden drei Herausforderungen für das Brunnenviertel identifiziert:

1. Stärkung der sozialen Infrastruktur und der wohnungsnahen Versorgung
2. Erhalt der sozialen Mischung durch sozial ausdifferenzierte Mietenpolitik im Bestand und Auflagen für Neubauten
3. Weitere Verflechtung des Brunnenviertels mit den angrenzenden Stadtteilen

Quartiers- und Stadtentwicklung geht mit einer gerechten Wohnungspolitik einher. Der Politik, der Senats- und Bezirksverwaltung sowie den Wohnungsbaugesellschaften kommt eine entscheidende Rolle bei einer nachhaltigen, sozial und funktional gemischten sowie gut gestalteten Stadt zu.

Das Leitbild

Das folgende Leitbild 2030 für das Brunnenviertel entstand in einem mehrmonatigen, partizipativen Prozess. Basierend auf einer aktivierenden Befragung von 134 Bewohner*Innen und 17 Expert*Innen-Interviews mit Vertreter*Innen sozialer und kultureller Einrichtungen aus dem Gebiet, externen Kooperationspartnern und den planenden Fachämter wurde am 04.03.2017 die „Zukunftswerkstatt Brunnenviertel“ veranstaltet. Über 70 Teilnehmer*Innen erarbeiteten in vier thematischen Arbeitsgruppen ihre Visionen für das Brunnenviertel, die in vier weiteren Vertiefungsworkshops nochmals konkretisiert wurden.

Ausgangsposition für seine Formulierung war das prognostizierte und zum Teil bereits zu beobachtende starke Bevölkerungswachstum sowie die besondere Position des Viertels im Bezirk Mitte und die damit einhergehenden Herausforderungen.

Das Leitbild ist in vier thematische Schwerpunkte mit je vier Kernaussagen gegliedert. Es soll als Rahmen eines offenen, sich stets im Wandel befindenden Prozesses verstanden werden.

A Miteinander im Brunnenviertel

Das Brunnenviertel ist ein lebendiges, nutzungsgemischtes Quartier mit bezahlbaren Wohnungen und Gewerberäumen. Als wachsendes innerstädtisches Viertel verfügt es über ausreichende soziale Infrastruktur und eine gesicherte wohnortnahe Versorgung.

Interkultureller Austausch ist selbstverständlicher Bestandteil des Quartierslebens. Dieser wird durch entsprechende Begegnungsorte und -anlässe ermöglicht. Das Brunnenviertel bietet vielfältige, offene und einladende Treffpunkte. Familienzentren und Nachbarschaftstreffs (z.B. Familienzentrum Wattstraße,

Olof-Palme-Zentrum) sind wichtige Ankerorte im Quartier. Sie sprechen unterschiedliche Zielgruppen an, ihre Angebote sind gut im Quartier bekannt und werden von den Bewohner*Innen mitgestaltet.

Sport- und Bewegungsangebote bilden eine „Brücke“ zwischen verschiedenen Gruppen und sind eine wichtige Kontaktmöglichkeit im Quartier. Angebote sind in ausreichender Zahl vorhanden und Sportanlagen sind auf eine wachsende Bevölkerung des Brunnenviertels eingestellt. Wesentlicher Ankerpunkt dafür ist das VIKI Sport- und Begegnungszentrum auf dem Sportplatz Stralsunder Straße.

Die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften nehmen ihre zentrale Rolle in der Quartiersentwicklung verantwortungsvoll war und unterstützen den Erhalt eines durchmischten Quartiers. Sie engagieren sich weiterhin für das Kiezleben auch außerhalb der Wohnung (z.B. durch Bewegungsangebote in den Hinterhöfen, Mieter*Innengärten, Mieter*Innentreffpunkte). Auch private Eigentümer bzw. Projektentwickler tragen für das Brunnenviertel Verantwortung und sind wichtige Multiplikatoren, um (neue) Bewohner*Innen zu erreichen.

B Unterwegs im Brunnenviertel

Im Brunnenviertel hat sich ein Bewusstsein für Umweltgerechtigkeit und für die Zusammenhänge zwischen sozialer Lage, Umweltqualität und Gesundheit entwickelt. Räumlich konzentrierte, gesundheitsrelevante Umweltbelastungen haben sich vermindert. Die Lärmbelastung sowie die Luftverschmutzung konnten reduziert werden. Neue attraktive Grünräume haben sich etabliert.

Der öffentliche Raum im Brunnenviertel ist inklusiv und barrierefrei. Er ist so gestaltet, dass er allen Bewohner*Innen des Viertels zugänglich ist und Begegnungen fördert. Hier fühlen sich unterschiedliche Nutzer*Innen sicher und gehen mit den stark genutzten und pflegeintensiven öffentlichen Flächen verantwortungsvoll um.

Grünräume und Gärten erhöhen die Aufenthaltsqualität und dienen in besonderem Maße der Identifikation im Quartier. Ihre gemeinsame Gestaltung und Bewirtschaftung gibt Anlass für gemeinschaftliche Aktivitäten. Der neue Grünzug, der den Park am Nordbahnhof mit dem Volkspark Humboldthain bis hin zum Mauerpark verbindet, trägt im besonderen Maße zur Verbesserung der Lebensqualität und der Freizeitmöglichkeiten im Brunnenviertel bei. Feste und Märkte beleben zusätzlich den öffentlichen Raum.

Im Brunnenviertel können sich alle Verkehrsteilnehmer*Innen (Fußgänger*Innen, Fahrradfahrer*Innen, Autofahrer*Innen etc.) sicher bewegen und achten sich gegenseitig. Dabei genießen nicht motorisierte bzw. sanfte Mobilitätsformen besonderen Schutz. Durch ein Konzept und notwendige bauliche Maßnahmen (z.B. an Kreuzungsbereichen) ist gewährleistet, dass Schüler*Innen sicher und selbständig die Bildungseinrichtungen erreichen können.

C Lernen im Brunnenviertel

Das Brunnenviertel verfügt über eine gut ausgestattete Bildungslandschaft: Von der frühkindlichen Bildung, über die Schule bis hin zum lebenslangen Lernen. Eltern werden nach Bedarf von früh an in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt und finden in allen Einrichtungen vertrauensvolle Ansprechpartner*Innen. Dank der ausgeprägten Willkommenskultur fühlen sich Kinder wie Eltern gut angenommen und bringen sich gerne mit ein. Gelebte Erziehungspartnerschaften tragen dazu bei, dass sich die Bildungschancen aller Kinder erhöhen.

Für die Familien im Brunnenviertel stehen ausreichend Kitaplätze zur Verfügung. Die Kitas sind in ein verlässliches Unterstützungssystem eingebunden. Die personelle Ausstattung der Kitas entspricht dem tatsächlichen Bedarf. Die vielfältigen Angebote der Kooperationspartner bereichern und entlasten den

Kitaalltag. Als Anlaufstelle für junge Familien bietet das Familienzentrum Wattstraße Bildungs- und Beratungsangebote für Eltern und ihre Kinder an.

Schulen werben für sich und den Bildungsstandort durch ihre Qualität, ansprechende Profile sowie durch ihre inklusive Schulkultur. Sie gewinnen dadurch das Vertrauen aller Eltern und sind über die Grenzen des Viertels hinaus bekannt. Schulstandorte sind offen gestaltet und bieten den Schüler*Innen nach und während der Schule sowie bei Unterrichtsausfällen die Möglichkeit, sich sinnvoll zu beschäftigen und Neues auszuprobieren.

Lehrer*innen und Erzieher*innen arbeiten eng mit Akteuren aus dem Stadtteil und darüber hinaus zusammen. Zu den vielfältigen außerschulischen Partnern, die die Bildungslandschaft des Brunnenviertels bedarfsgerecht komplementieren, gehören neben Museen und Freizeiteinrichtungen (z.B. Olof-Palme-Zentrum) auch Unternehmen und Betriebe. Hier lernen die Schüler*Innen früh verschiedene Berufe kennen. Die Schüler*Innen wissen, wo sie welche Angebote finden. Viele nutzen die Möglichkeiten mitzubestimmen.

D Arbeiten im Brunnenviertel

Das Brunnenviertel ist als Arbeitsort mit einer Vielfalt von Unternehmen sowohl lokal als auch stadtweit bekannt.

Es gibt eine verstärkte Interaktion zwischen lokal ansässigen Unternehmen und dem Quartiersleben. Etablierte als auch sich neu ansiedelnde Unternehmen engagieren sich für das Brunnenviertel: Unter anderem im Rahmen von Corporate-Social-Responsibility-Initiativen arbeiten sie mit den Schulen zusammen, unterstützen lokale Initiativen (z.B. ein Kiezmagazin oder die Pflege von Grünflächen), übernehmen Patenschaften und Mentoring, bieten Praktika und Ausbildungsplätze an. Querverbindungen der Schulen zu Firmen sind gut ausgebaut. Unternehmen und zukünftige Arbeitskräfte treffen im Brunnenviertel früh aufeinander und lernen sich kennen.

Das Brunnenviertel besitzt die passende Infrastruktur für die sich veränderten Formen der Arbeit. Dazu gehören eine gute Breitbandanbindung und dezentrale Arbeitsorte, wie zum Beispiel Maker Spaces – frei zugängliche Werkstätten und Begegnungsorte in denen Bewohner*Innen gemeinsam an Projekten arbeiten können.

Unternehmen im Brunnenviertel profitieren vom wachsenden Tourismus. Die Mauergedenkstätte (Bernauer Straße) und die „Berliner Unterwelten“ (Gesundbrunnen) als Tourismusschwerpunkte führen Besucher*innen auch in die Brunnenstraße und in die Geschäfte des Brunnenviertels. Die besondere lokale Industriegeschichte bildet ein Alleinstellungsmerkmal und zieht zunehmend Architekturinteressierte an, lokale Errungenschaften der Wissenschaft sind sichtbar und erlebbar. Die dynamische Entwicklung des Brunnenviertels hat auch Einfluss auf die lokale Wirtschaft: Die potenziell wachsende touristische Infrastruktur schafft neue Bedarfe und somit neue Arbeitsplätze.

3 Stand der Gebietsentwicklung

a) Aktivierung der Bewohner*innen und Bewohner

Für die Ansprache und Aktivierung von Bewohner*innen stehen mittlerweile mehrere Unterstützungsstrukturen zur Verfügung. Neben dem Angebot des QM u.a. zur Mitwirkung in Quartiers- und Vergabebeirat sind der Stadtteilverein Brunnenviertel e.V. mit dem Netzwerk bv kompakt und der Nachbarschaftstreff im Olof-Palme-Zentrum, aber auch einige Kitas und die Grundschulen sind wichtige Anlaufstellen für ehrenamtliches Engagement. Die in der NachbarschaftsEtage Fabrik Osloer Straße ansässige Freiwilligen-Agentur Mitte spielt bei der Akquise von Ehrenamtlichen eine eher untergeordnete Rolle.

Quartiersrat- und Vergabebeirat

Der Quartiersrat besteht aktuell aus 17 Mitgliedern; er wurde aufgrund des Interesses einer weiteren Einrichtung sowie von Bewohner*innen im Vergleich zur Wahlperiode 2014-16 um 2 Vertreter*innen erweitert. Er setzt sich aus 9 Bewohner*innen - 3 Männern, darunter 1 Rollstuhlfahrer, 6 Frauen, darunter zwei Migrantinnen (Palästina, Polen) und 8 Vertreter*innen von Einrichtungen zusammen. Der Altersdurchschnitt der Bewohnerschaft liegt bei 52 Jahren. Damit ist die Zusammensetzung des QR sowohl in Bezug auf das Alter als auch auf den Migrationshintergrund nicht repräsentativ für das Gebiet.

Die Selbstorganisation in Bezug auf seine Rolle im Förderverfahren ist nach wie vor gering, gelegentlich wird die Moderation durch ein QR-Mitglied übernommen. Es ist derzeit noch nicht absehbar, ob sich der QR mit Verstetigung des QM-Gebietes in ein selbstorgansiertes Kiezplenum überführen lässt.

Die gemeinsame Kiezwerkstatt mit dem QM Ackerstraße, die 2017 in Form einer Zukunftswerkstatt stattgefunden hat, hat sich als geeignetes Aktivierungs- und Beteiligungsformat erwiesen, die Beteiligung lag bei ca. 80 Personen, und auch an den anschließenden vertiefenden Arbeitsgruppen nahmen etwa 40 Personen teil. Im Vorfeld der Zukunftswerkstatt führte der Fördernehmer Inpolis GmbH eine aktivierende Befragung durch, bei der auf Repräsentativität der Bevölkerung wert gelegt und diese auch erreicht werden konnten.

Der Vergabebeirat besteht aus sechs Mitgliedern, zwei Frauen und vier Männern. Das Durchschnittsalter beträgt 55 Jahre, ein*e Migrant*in ist nicht vertreten.

Aktivierung und Selbstorganisation im Rahmen von geförderten Projekten

Das Netzwerk BV kompakt wurde als Plattform in den Stadtteilverein Brunnenviertel e.V. integriert und bespielt mittlerweile zwei Standorte: das Freizeiteck in der Graunstraße und Büro- und Lernräume in der Ramler Straße. Das Netzwerk ist ein wichtiger Partner in der Gemeinwesenarbeit u.a. für Senior*innen. Die Aktiven kooperieren eng mit dem Nachbarschaftstreff des OPZ und nutzt die dort vorhandenen Ressourcen (bspw. Zusammenführung Repair-Café mit der Kiezwerkstatt der Eigenarbeit).

Hohes Potential zur Selbstorganisation und Netzwerkbildung haben zudem gärtnerische Aktivitäten. Seit vielen Jahren bestehen verschiedene Initiativen und Gruppen, die sich in der Grünpflege und gärtnerischen Hofgestaltung engagieren. Das Projekt „Grünräume nachbarschaftlich stärken“ mit dem Fördernehmer gruppe F unterstützt und vernetzt diese Initiativen. Durch Maßnahmen wie die Gründung eines Gemeinschaftsgartens werden weitere Aktive gewonnen, zu denen auch Bewohner*innen nichtdeutscher Herkunftssprache gehören.

Es ist nicht gelungen, die Organisation von Straßenfesten oder Flohmärkten nach Beendigung der Förderung durch das QM Ende 2016 durch Bewohner*innen oder Einrichtungen fortzusetzen. Mit Hilfe des Aktionsfonds werden jedoch vereinzelt Hoffeste organisiert. Es zeichnet sich an, dass die Nachbarschaftsarbeit des Olof-Palme-Zentrums künftig auch die Organisation von Festen und Flohmärkten übernehmen wird, beispielsweise wurde 2016 erstmalig ein Weihnachtsmarkt in Kooperation mit dem Brunnenviertel e.V. durchgeführt.

Einzelne Bewohner*innen übernehmen zunehmend mehr Verantwortung z.B. für die Sauberkeit und Pflege des öffentlichen Raums oder die Verbesserung der Barrierefreiheit. Projekte und Veranstaltungen, die die Zielgruppen als Mitgestalter*innen, statt nur als Nutzer*innen von Angeboten einbinden, wie z.B. die Wissensbörse, sind erfolgreich.

Aus der Bewohnerschaft gehen vereinzelt selbstorganisatorische Projekte hervor. So wurde etwa eine offene Spielegruppe für Eltern mit Kita-Kindern im Familienzentrum Wattstraße initiiert, und ein Tauschring soll gegenseitige Hilfeleistungen im Gebiet fördern.

Die degewo hat im Jahr 2016 erstmals an die Großsiedlungen angedockte Mieterbeiräte eingerichtet; für das Brunnenviertel ist derzeit noch kein Mieterbeirat, er soll in Kürze ins Leben gerufen werden.

Wahlbeteiligung

Die Beteiligung an der Wahl zum Abgeordnetenhaus 2016 lag im Bezirk Mitte bei 62,6 % (Gesamt Berlin 66,9%). Das Gebiet Brunnenstraße gehört zum Wahlbezirk 721 im Wahlkreis 07, dort lag die Wahlbeteiligung bei 55,9%, das ist die zweitniedrigste im Bezirk Mitte. Folgt man dem interaktiven Wahlatlas, gehört der Wahlbezirk 07 zu den Bezirken mit der niedrigsten Wahlbeteiligung in ganz Berlin.

b) Verantwortung für den Kiez

Unter diesem Punkt werden Akteure, Projekte und Initiativen beschrieben, die über das freiwillige Engagement der Bewohnerschaft und der Förderung aus dem Programm Soziale Stadt hinaus auch langfristig eine nachhaltige gesellschaftliche und finanzielle Verantwortung im Gebiet übernehmen können.

degewo

Die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft degewo ist durch ihren großen Wohnungsbestand „Gate-Keeper“ im Viertel und bestimmt somit zu einem bedeutenden Teil mit, wer neu in das Viertel zieht. Diese Rolle wird seitdem 1.1.2017 maßgeblich durch die neue Kooperationsvereinbarung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen mit den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften bestimmt.[1]

1„Dem folgend verpflichten sich die städtischen Wohnungsbaugesellschaften für Neubauprojekte mit Baubeginn ab 01. Juli 2017 grundsätzlich mindestens 50 % der Neubauwohnungen mietpreis- und belegungsgebunden WBS-Berechtigten anzubieten. Bei der Verteilung der mietpreis- und belegungsgebundenen Neubauwohnungen wird ein Quartiersbezug zur Förderung der Berliner Mischung berücksichtigt. Von der angestrebten 50%-igen Quote kann in begründeten Ausnahmen projektkonkret abgewichen werden. Ausgenommen von diesen Regelungen sind besondere Wohnformen wie zum Beispiel Studierendenwohnen oder Altenwohnen. Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften verpflichten sich für Neubauprojekte mit Baubeginn ab 01. Juli 2017, die Wohnungen im freifinanzierten Neubauanteil durchschnittlich unter 10,00 €/m²/mtl. mit einer in Bezug auf den Wohnungsmarkt und die Miethöhen angemessenen Preisdifferenzierung anzubieten. Es sind weiterhin alle Möglichkeiten preiswerten Bauens auszuschöpfen.“ Kooperationsvereinbarung mit den städtischen Wohnungsbaugesellschaften Berlins, S.9

„60 % der jährlich zur Wiedervermietung kommenden Wohnungen im Bestand der städtischen Wohnungsbaugesellschaften werden an WBSberechtigte Haushalte maximal zur ortsüblichen Vergleichsmiete vermietet. Von den genannten 60 % zur Wiedervermietung kommenden Wohnungen werden wiederum 25 % an Wohnberechtigte besonderer Bedarfsgruppen vermietet. Hierzu gehören Transferleistungsbeziehende, genauso wie Obdachlose, Geflüchtete, betreutes Wohnen, Studierende sowie vergleichbare Bedarfsgruppen. Es wird gewährleistet, dass entsprechend Ziffer 4.4 die Mietbelastung des jeweiligen Haushalts nicht mehr als 30 % des Nettohaushaltseinkommens beträgt.“

Das Ziel der degewo, perspektivisch ein durchmischtes Quartier zu etablieren, ist somit längerfristig nicht zu erreichen. Dies hat Auswirkungen auf die Sozialstruktur, insbesondere die Grundschulen vor Ort, und entsprechend die Ergebnisse des Monitorings Soziale Stadt.

Das Stadtteilmanagement der degewo ist seit Einrichtung des QMs sowohl festes Mitglied des Quartiersrates als auch der Steuerungsrunde. Darüber hinaus leistet degewo starke und unverzichtbare Unterstützung für die Quartiersarbeit, z.B. durch die kostengünstige bzw. -freie Überlassung von Räumen oder die Kofinanzierung von Projekten. U.a. unterstützt sie Urban Gardening-Projekte und führt z.B. in der Graunstraße 12 eine Begrünung der Dachterrasse sowie weitere Maßnahmen zur Hinterhofbegrünung durch.

Degewo betreibt in direkter Nachbarschaft zum größten Spielcasino des Gebietes seit 2013 einen Beratungspavillion u.a. zur Bekämpfung von Spielsucht. Seit 2016 finanziert sie die Koordination eines monatlich stattfindenden „Brunnenmarktes". Im Jahr 2017 soll ein Mieterbeirat im QM-Gebiet eingerichtet werden.

Initiative ps wedding

Seit Jahren engagiert sich die Initiative ps wedding freiwillig für die Umnutzung und Neuplanung des Geländes ehemaliges Diesterweg-Gymnasium zwischen Putbusser und Swinemünder Straße. Die Initiative verfolgt zwei Ziele: die Herstellung kostengünstigen Wohnraums und die Gründung eines soziokulturellen Zentrums. Das quartiersprägende Schulgebäude soll dabei erhalten bleiben und durch drei Neubauten ergänzt werden. Seit 2015 kooperieren sie dabei mit degewo und planen, das Vorhaben auf der Basis des in den letzten Jahren entwickelten Konzeptes gemeinsam umzusetzen.

Der Unterausschuss Vermögen des Hauptausschusses des Abgeordnetenhauses von Berlin hat Anfang 2017 der Übergabe des Geländes an degewo zugestimmt.

Stadtteilkoordination Brunnenstraße Nord

Für die Stadtteilkoordination der Brunnenstraße Nord im Rahmen der Sozialräumlichen Planungskoordination (SPK) stellt der Bezirk Mitte aktuell Mittel für 15 h pro Woche zur Verfügung. Da in der Bezirksregion Brunnenstraße Nord vier QM-Gebiete liegen, wurde auf die Einrichtung der Stadtteilkasse in Höhe von 5.000 € verzichtet. Die Stadtteilkoordination ist im OPZ angesiedelt und wird auch durch den Träger der Einrichtung, die pfefferwerk Stadtkultur gGmbH, umgesetzt.

Ziel der Stadtteilkordinationen Brunnenstraße Nord in Kooperation mit der Brunnenstraße Süd ist die Überwindung der Bernauer Straße als physische und mentale Barriere zu Alt-Mitte und die Bespielung der QM-freien Räume.

Weitere professioneller Träger im Gebiet

Professionelle Träger im Gebiet, die über die bereits Genannten hinaus langfristig für das Gebiet Verantwortung übernehmen können, sind neben einigen formellen Bildungseinrichtungen die im Gebiet verankerten Schildkröte gGmbH und pfefferwerk Stadtkultur gGmbH.
Zur Vernetzung von Fördernehmer*innen, weiteren Akteuren und Engagierten im Kiez trug eine Projektmesse bei, die QMs im Brunnenviertel gemeinsam 2016 durchführten. Hier wurden etwa 80 Personen erreicht.

Über die genannten Partner hinaus fließen folgende projektgebunden externe Ressourcen in das Gebiet:

Forschungsprojekt Kiezklima

Im Oktober 2014 startete das dreijährige Forschungsprojekt „KiezKlima“ - „Partizipative Entwicklung und Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen am Beispiel des Berliner Brunnenviertels als innovative Strategie in der Stadtteilentwicklung“.[2]

Gemeinsam mit den Bewohner*innen und Akteuren im Pilotgebiet Brunnenviertel-Brunnenstraße wurden Klimaanpassungsmaßnahmen entwickelt, diskutiert und geplant sowie erste bauliche Maßnahmen umgesetzt. Die Projektprozesse und -ergebnisse werden evaluiert, um daraus übertragbare Handlungsempfehlungen für andere Stadtquartiere abzuleiten. Es ist geplant, sich an dem neuen Bundesprogramm „Zukunft Stadtgrün“ zu beteiligen, um weitere Maßnahmen umsetzen zu können.

Clearingstelle Gesundheit

Ziel der Clearingstelle Gesundheit ist es u.a., Lobbyarbeit zur Unterstützung von Maßnahmen aus der Gebietsbeauftragung heraus durch Krankenkassen zu leisten. Im Gebiet ist ein Projekt zur psychosozialen Unterstützung vor allem langzeitarbeitsloser Frauen gemeinsam mit der Schildkröte gGmbH geplant.

c) Vernetzung

Im Gebiet existiert mittlerweile eine ganze Reihe von thematischen Netzwerken, deren Verbindlichkeit, Effizienz und Selbstorganisation von unterschiedlicher Ausprägung sind.

Deutlich unterrepräsentiert in den Netzwerken sind Nicht-EU-Migrant*innen bzw. organisierte Migrant*innenvereine – mit Arresalah, Gesellschaft zu Förderung des Koran- und Arabischunterrichts e.V. und der Berliner Gesellschaft für Förderung interkultureller Bildung und Erziehung (BGFF) e.V. gibt es allerdings auch nur zwei migrantische Organisationen im Gebiet.

Kitaverbund

Im Kitaverbund der beiden QM-Gebiete im Brunnenviertel sind derzeit 19 von 21 Kitas zusammengeschlossen, er trifft sich alle zwei Monate. Der Kitaverbund besteht seit 2008 und ist ein verbindliches und weitgehend stabiles Netzwerk der Bildungslandschaft im Brunnenviertel, die Koordination läuft allerdings immer noch über die beiden QM-Teams.

Das Netzwerk dient in erster Linie dem regelmäßigen Austausch von Erfahrungen und Informationen und ist der Ansprechpartner für Anliegen von außen. Als Netzwerk für frühe Bildung führt es ab Mitte 2017 bis Ende 2018 das Projekt „Wie organisiere ich den Kitaalltag bei Personalmangel“ im Rahmen des Programms „Qualität vor Ort“ durch. U.a. wird sich der Verbund mit der Stärkung seiner Selbstorganisation beschäftigen.

2 Das Projekt wird im Rahmen der „Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel“ (DAS) durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) gefördert und durch den Projektträger Jülich begleitet. Die L.I.S.T. führt das Projekt gemeinsam mit der TU Berlin-Fachgebiet Klimatologie und der CQ Beratung+Bildung GmbH sowie den Unterauftragnehmern Bureau Baubotanik und EPC durch und wird finanziell und personell durch die degewo, die Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und das Bezirksamt Mitte von Berlin unterstützt.

Netzwerk bv kompakt

Selbstorganisiert und verbindlich agiert das Netzwerk bv kompakt, das aus etwa acht dauerhaft aktiven Bewohner*innen besteht. Neben niedrigschwelligen Angeboten wie dem wöchentlichen Anwohner*innenfrühstück und dem monatlichen gemeinsamen Kochen finden im Freizeiteck in der Graunstraße 28 u.a. im Rahmen der Wissensbörse regelmäßig kulturelle und informative Veranstaltungen zu unterschiedlichen Stadtteilthemen mit weiteren Akteuren im Gebiet statt. Der Mauergarten e.V. nutzt die Büroräume in der Ramlerstraße, kooperiert wird darüber hinaus aber auch mit externen Akteuren wie dem Seniorenstudienprogramm BANA der TU Berlin. Die Räume werden anderen Initiativen wie z.B. der Gartensprechstunde zur Verfügung gestellt.

Es gibt eine Internet- und eine Facebook-Seite, auf der die Veranstaltungen und Angebote des Netzwerks u.a. angekündigt werden, sowie Aushänge an den 12 Informationstafeln des QM.

Bildungsverbund Medien

In der Bezirksregion (BZR) Brunnenstraße Nord entsteht aktuell ein Bildungsverbund zum Thema Medienpädagogik und Umgang mit digitalen Medien. Dieser Verbund wird durch Unterstützung von Fördermitteln aus dem Netzwerkfonds ab Mitte 2017 auf den Prognoseraum Gesundbrunnen erweitert; es stehen 400.000 € zur Umsetzung eines „Kompetenznetzwerks Digitale Medien“ zur Verfügung.

Das Projekt baut auf der bisherigen Arbeit im Rahmen der Initiative „Lokale Bildungsverbünde stärken“ auf. In den Jahren 2016 und 2017 stellt SenBJW den Bezirken dazu jeweils 50.000€ pro Jahr zur nachhaltigen Stärkung und Sicherung lokaler Bildungsverbünde zur Verfügung, 30.000 € davon nach Entscheidung des Bezirksamts für das Brunnenviertel. Die Kooperationspartner im „Bildungsverbund Brunnenstraße“ streben in einer für den Bezirk Mitte modellhaften Kooperation die nachhaltige Verankerung von kulturellen Bildungsangeboten mit dem Schwerpunkt Medien und Kommunikation an Kindertagesstätten, Grundschulen, Oberschulen, Kulturinstitutionen und Jugendfreizeiteinrichtungen an. Eine Internetplattform ist im Aufbau.

Interreligiöser Dialog

Der Interreligiöse Dialog besteht aus der Evangelischen Gemeinde am Humboldthain, der Versöhnungskirche, dem Familienzentrum Wattstraße sowie Vertreter*innen der beiden QMs. Gelegentlich nimmt auch die Synagoge Bet Haskala im Lichtburgforum teil, sie ist mit ihren Veranstaltungen im QM-Veranstaltungskalender vertreten. Zurzeit laufen Gespräch mit der Yunus Emre Moschee in der Reinickendorfer Straße. Der Dialog trifft sich etwa alle zwei Monate und führt darüber hinaus regelmäßig Veranstaltungen durch, wie z.B. den Interkulturelle Brunch, einen Osterbrunch oder Lesungen durch.

Netzwerk Grünräume

Pioniere für „Urban Gardening“ im Gebiet Brunnenstraße waren die Mauergärtner; ihr Garten liegt im Mauerpark und gehört von daher seit 2017 zum Bezirk Pankow. Mit dem Projekt „Grünräume nachbarschaftlich stärken“ gelingt es aktuell, die vielfältigen gärtnerischen Aktivitäten der Bewohnerschaft erfolgreich zu bündeln. Wichtiger Anlaufpunkt im Gebiet ist dabei die Gleim-Oase, die seit Jahren von zwei Bewohner*innen zuverlässig und mit großem Engagement betreut wird.

Netzwerk „Aktiv im Alter“

Auf Ebene des Prognoseraums Gesundbrunnen treffen sich alle drei Monate ca. 20 Akteure und Einrichtungen. Das Netzwerk wurde durch die Stadtkoordination Osloer Straße, die bis 2016 für den gesamten

Prognoseraum zuständig war, aufgebaut und von ihr koordiniert. Teilnehmende sind Pflege- und Senior*inneneinrichtungen (Wohnen und Freizeit), die Beauftragte für Behinderte im BA Mitte, die Seniorenvertretung in der BVV, QMs, Selbsthilfe im Vorruhestand e.V.

Neben Vernetzung und Austausch liegt der Schwerpunkt auf der verbesserten Einbindung von Senior*innen in den Sozialraum – dazu finden Fachvorträge, Expertengespräche, Know-how-Transfer mit anderen Einrichtungen sowie Begehungen und gemeinsame Veranstaltungen wie der „Bunte Herbst" statt. Informationen und Veranstaltungen des Netzwerks werden per Mail bzw. über den Newsletter der Stadtteilkoordination angekündigt.

Bezirkliche Arbeitsgruppen

Wichtige Vernetzungsarbeit wird teilweise in Bezug auf die Teilnehmer*innen über das QM-Gebiet hinausgehenden bezirklichen Arbeitsgruppen geleistet, für das QM am wichtigsten sind die Regional-AG Brunnenstraße Nord und die AG Beteiligung .

Anlaufstelle

Das Integriertes Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Olof Palme übernimmt zunehmend Funktionen eines Stadtteilzentrums, u.a. ist dort seit 1.1.2017 die Stadtteilkoordination der SPK angesiedelt.

d) Bildungssituation

An der Bildungssituation insbesondere an den Schulen hat sich im Unterschied zu anderen Handlungsfelder des QM-Arbeit bisher wenig verändert, was u.a. an der Sozialstruktur im unmittelbaren Wohnumfeld liegt. Da laut Beschluss des Berliner Verwaltungsgerichtes die bisherige Sprengellösung des Bezirkes Mitte rechtswidrig ist, werden die Einzugsbereiche aller Grundschulen neu festgelegt, es gilt wieder das Prinzip der Wohnortnähe.

Momentan sind die Schulen im Brunnenviertel in hohem Maße entmischt: Der Anteil von Schüler*innen mit Migrationshintergrund liegt bei 77-98%, viele „deutsche" Eltern scheuen aus diesem Grund eine Anmeldung ihrer Kinder an Schulen im Brunnenviertel.

So orientieren sich die Schulprofile an den Bedarfen der aktuellen Schüler*innenschaft – da beide Schulen ausgelastet sind, haben die Akquise neuer Schüler*innen oder eine stärkere soziale Durchmischung mindere Priorität. Aus den Erfahrungen der Schulleitungen spielen Schulprofile bei der Wahl der Schule eine weniger ausgeprägte Rolle, es sei denn, es handele sich um ein „extremes Alleinstellungsmerkmal" wie z.B. den Montessori-Zug an der Wilhelm-Hauff-GS im Soldiner Kiez.

Beide Grundschulen erhalten nach wie vor Fördermittel aus dem BONUS-Programm. Das bedeutet, dass mehr als 75% der Schüler*innen von den Lernmittelkosten befreit sind, in der Vineta-GS liegt der Anteil bei 82%.

Der Wegzug des Diesterweg-Gymnasiums an den Standort Böttcherstraße und der Verlust der Stadtteilbibliothek hat das Brunnenviertel mit Blick auf die Etablierung eines attraktiven Bildungsstandortes zurückgeworfen, auch wenn mit der Philipp-Schaeffer-Bibliothek und der Bibliothek am Luisenbad in 1,4 Kilometer bzw. in 3 Kilometer Entfernung zwei attraktive und leistungsstarke Öffentliche Bibliotheken zur Verfügung stehen.
Nach der Auflösung des durch degewo finanzierten Bildungsverbundes Brunnenviertel im Jahr 2013 hat das QM gemeinsam mit den Kolleginnen des QM Ackerstraße und dem federführenden Fachbereich

Kunst und Kultur im Amt für Kultur und Weiterbildung erfolgreich Fördermittel aus dem Netzwerksfonds für den Aufbau eines „Kompetenznetzwerks Digitale Medien“ in den Jahren 2017-20 akquiriert.

Vineta-Grundschule

430 Schüler*innen besuchen derzeit die verlässliche Halbtagsgrundschule Vineta, mit steigender Tendenz. Die Schule ist damit voll ausgelastet und benötigt entsprechend mehr Klassenräume, z.B. in Form von zusätzlichen Containern auf dem Schulgelände, da laut Schulentwicklungsplan in den Bestandsgebäuden kein Erweiterungspotential mehr besteht. Die Grundschule macht sich wie viele andere auf den Weg vom jahrgangsübergreifenden (JÜL) zurück zum größtenteils jahrgangsbezogenen Lernen (JABL). Für die ersten und zweiten Klassen sind gemeinsame Aktivitäten wie Sport, Kunst und Ausflüge geplant. Die Gymnasialempfehlungen liegen für die 6. Klassen bei etwa 30%. Aufgrund der räumlichen Nähe kooperiert die Schule eng mit dem Olof-Palme-Zentrum.

Der Schulinspektionsbericht im Jahr 2015 ist sehr positiv ausgefallen. Der Schule wird eine hohe Schulzufriedenheit und Motivation aller Beteiligten bei gleichzeitiger Identifikation mit dem Leitbild „Vielfalt als Chance“ assistiert. Die gesetzten Ziele in den Schwerpunkten Sprachförderung und Soziales Lernen wurden zur vollsten Zufriedenheit erreicht.

Der geplante Turnhallen-Neubau auf dem Gelände der Vineta-Grundschule wurde Anfang 2017 in das Senatsprogramm „Beschleunigung des Neubaus von Schulsporthallen“ aufgenommen. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen hatte dazu einen nichtoffenen Realisierungswettbewerb zur Entwicklung u.a. eines kompakten Sporthallentyps mit Gesamtbaukosten von 4,9 Mio. Euro (brutto) ausgeschrieben. Aus dem Baufonds PF 2016/17 des Programms Soziale Stadt stehen für die Umsetzung 3,5 Mio Euro zur Verfügung, der Bezirk Mitte übernimmt den Fehlbedarf. Der Baubeginn steht noch nicht fest.

Heinrich-Seidel-Grundschule

Die Heinrich-Seidel-Grundschule ist eine gebundene Ganztagsschule und die einzige barrierefreie Schule im Gebiet. Sie wird im Schuljahr 2016/17 von knapp 600 Schüler*innen besucht und ist ebenfalls voll ausgelastet. Zum Schuljahr 2017/18 wird zudem eine vierte Sprachlernklasse eingerichtet, zum ersten Mal auch für die Schulanfangsphase.

Es gibt laut Schulentwicklungsbericht Erweiterungsmöglichkeiten durch Dachausbau, dies ist jedoch noch ungeprüft.

Der Sportplatz der Heinrich-Seidel-Grundschule ist mittlerweile aus bezirklichen Mittel saniert und mit einer unabhängig von Schulgelände zugänglichen Tür an der Swinemünder Straße versehen worden.

In den vergangenen drei Jahren hat die Schulleitung zweimal gewechselt. Der Personalwechsel ist problematisch für eine kontinuierliche Kommunikation mit Akteuren des Stadtteils. Es hat allerdings schon Tradition, dass die Schule sich auf sich selbst konzentriert – auch im über die degewo bis 2012 geförderten Bildungsverbund hat sie nicht mitgewirkt.

Aus dem BONUS-Programm werden nach Aussagen der Schulleitung Maßnahmen zur Förderung der Elternarbeit umgesetzt, hier werden jedoch weiterhin „kleine Brötchen gebacken.“

Freie Schule am Mauerpark

Die Freie Schule am Mauerpark mit etwa 60 Schüler*innen stellt ihre nicht barrierefreie Aula für Gemeinwesen orientierte Treffen zur Verfügung, für Veranstaltungen des Quartiersmanagement wird sie von daher nicht genutzt. Für die Quartiersentwicklung spielt sie bisher keine Rolle.

Kitas

Seit 2015 sind drei Kitas neu eröffnet worden, weitere sind in Planung. Es gibt weiterhin Verdrängungsbefürchtungen bezüglich der Kitaplätze für Anwohner*innen, das gilt besonders für Kitas, die an der Grenze zu Alt-Mitte bzw. Prenzlauer Berg liegen. Die Erfahrungen und Einschätzungen der einzelnen Kitas sind jedoch sehr unterschiedlich. Der Bedarfsatlas 2016 (Stand: Dezember 2015) sieht derzeit nur noch geringe Platzreserven mit prognostisch steigendem Bedarf.

Familienzentrum Wattstraße

Das Familienzentrum Wattstraße im benachbarten QM-Gebiet Ackerstraße bietet vielfältige Angebote für Eltern und Kinder, u.a. ein Elterncafé. Bis 2016 waren die Kiezmütter in Trägerschaft von pfefferwerk Stadtkultur gGmbH im FZ angesiedelt, insbesondere dieses Angebot kam auch dem QM Brunnenstraße sehr zu gute.

Kinder- und Jugendfreizeitbereich im Olof-Palme-Zentrum

Im Olof-Palme-Zentrum stehen umfangreiche und vielfältige Angebote für Kinder und Jugendliche zur Verfügung. Der Club der internationalen Raumforscher setzt seine offenen künstlerischen Angebote und Werkstätten für Kinder von 8 bis 13 Jahren wie geplant in der Ateliergalerie des OPZ fort. Auch der Verein „Theater, Spiel & Schule e.V.“ hat seinen festen Spielort im OPZ, es gibt Schauspielangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, teilweise in Kooperation mit der Vineta-Grundschule. Die Nutzung der freien Räume im Obergeschoss für betreute freie Lernwerkstätte mit Bildungslotsen ist ein Anliegen insbesondere der Vineta-Grundschule.

Musikschule Fanny Hensel

Die Musikschule ist von ihrem sanierungsbedürftigen Standort in der Ruheplatzstraße vorübergehend in Räume auf dem Gelände des ehemaligen Diesterweg-Gymnasiums gezogen. Seitdem sie im Gebiet ist, ist sie für die Grundschulen ein wichtiger Bildungspartner geworden.

Zugang zu Fortbildung- und Qualifizierungsangeboten für Jugendliche und Erwachsene

Im Gebiet gibt es keinen Standort der Volkshochschule, der Brunnenviertel e.V. stellt seine Räume in der Ramlerstraße für Sprachkurse der VHS zur Verfügung. Im Rahmen des Projektes „Netzwerk bv kompakt – Ausbau der Plattform“ sollen verstärkt Bildungsangebote für Erwachsene umgesetzt werden.

e) Lebendiger Kiez

Die Menschen wohnen gerne im Brunnenviertel, das geht deutlich aus der Befragung hervor, die im Vorfeld der Zukunftswerkstatt durchgeführt wurde. Die Befragten schätzen die Parks und Grünflächen, das Nachbarschaftliche Zusammenleben, besonders die multikulturelle Atmosphäre und die Ruhe im Viertel. Insgesamt zeigt sich ein positives Bild vom Zusammenleben: Die Mehrzahl der Befragten kennt und grüßt

ihre Nachbarn, ist der Meinung, dass sie sich auf ihre Nachbarn verlassen können und hat guten Kontakt mit Menschen verschiedener Nationalitäten und Religionen.[3]

Hinsichtlich der Lebendigkeit des Quartiers ist die Wahrnehmung der Bewohner*innen ambivalent. Auf der einen Seite wird das Quartier von Erwachsenen zwischen 20 und 70 in Bezug auf Freizeitangebote als zu nahezu „tot“ empfunden; dies gilt insbesondere für kulturelle Angebote und fußläufig zu erreichende Cafés und Kneipen; auf der anderen Seite wird die Ruhe des Gebietes gerade von Älteren sehr geschätzt.

Die Qualität der Außenwahrnehmung ist schwer zu beurteilen, da das Gebiet aufgrund fehlender kultureller und gastronomischer Angebote wenig Besucher*innen von außen hat.

Kultur- und Nachbarschaftsangebote

Kulturelle Angebote sind nahezu ausschließlich von Projektförderung abhängig. Mit dem Nachbarschaftstreff im Olof-Palme-Zentrum steht neben dem vom Stadtteilverein Brunnenviertel e.V. betriebenen „Freizeiteck“ seit August 2016 ein weiterer Treffpunkt zur Anwohner*innen zur Verfügung. Der Nachbarschaftstreff entwickelt sich zu einem Anlaufpunkt für verschiedenste Zielgruppen, spricht auch Erwachsene an, z.B. durch die Möglichkeit, im Sommer im Garten Kaffee zu trinken. Als Treffpunkt für alle Generationen kann sich das OPZ noch besser herumsprechen (z.B. Café-Betrieb, Garten-Nutzung, Bewegungsangebote). Ziel der Kolleg*innen des OPZ ist es, die Bewohner*innen in die Gestaltung ihrer Begegnungsorte einzubinden. Die Herausforderung für das Team des OPZ besteht in der Balance zwischen Angeboten für Kinder und Jugendliche und solchen für die Nachbarschaft.

Das Familienzentrum Wattstraße im benachbarten QM Ackerstraße befindet sich ebenfalls in der Trägerschaft der pfefferwerk Stadtkultur gGmbH – hier ergeben sich in Bezug auf die Angebote Synergieeffekte mit dem Olof-Palme-Zentrum. Laut Aussagen von Anwohner*innen wirkt es aktuell noch zu abgeschlossen und kann sich noch weiter öffnen z.B. durch Nachmittage im Begegnungscafé, um verschiedene Generationen anzusprechen.

Beratungsangebote

Die Vertretungen der Beratungseinrichtungen treffen sich etwa zweimal im Jahr, um ihre Angebote aufeinander abzustimmen, es wurde ein gemeinsamer durch den Öffentlichkeitsfonds finanzierter Flyer herausgegeben. Der „Beratungsladen Machbar“ und der „JobKioskMitte“ in Trägerschaft der Schildkröte gGmbH werden durch das Programm Soziale Stadt und die degewo finanziert. Die weitere Förderung nach Auslaufen des Programms Soziale Stadt ist weiterhin nicht gesichert. Gesicherte, von der Sozialen Stadt unabhängige Finanzierungen haben das Lotsenprojekt „Die Brücke“ und der Beratungs-Pavillon der degewo in Kooperation mit Aufbruch e.V. und der Suchthilfe.

f) Wohnumfeld

Entwicklung des Wohnungsmarktes

Für die BZR Brunnenstraße Nord wurden seit 2010 insgesamt 1.800 Wohneinheiten als Wohnbaupotenziale identifiziert. Davon wurden im QM-Gebiet Brunnenstraße bis Ende 2016 104 Wohneinheiten an der Graunstr. 32 durch degewo realisiert, 700 Wohneinheiten und eine Kita werden derzeit durch die Groth-

3 http://www.brunnenviertel-brunnenstrasse.de/fileadmin/user_upload/Redaktion/PDF_Dokumente/PDF_2017/Ergebnisse_Befragung2016_Einblicke.pdf

Gruppe erstellt, weitere 52 Einheiten sind durch degewo in der Ramlerstraße in Planung. Aktuell gibt es keinen Leerstand im Gebiet.

100% der Einwohner*innen leben laut Mietspiegel 2015 in einfacher Wohnlage. Der Anteil der Einwohner*innen mit mindestens 5 Jahren Wohndauer an derselben Adresse liegt mit ca. 58% über dem bezirklichen Durchschnitt (53%). Die Bezirksregion unterliegt damit einer im Vergleich zum Bezirk schwächeren Wanderungsdynamik. Einem allgemeinen Wanderungszuwachs (0,8%) steht ein negatives Wanderungssaldo bei Familien mit Kindern unter 6 Jahren (-2,3 % pro 100 EW) gegenüber. Dieser Wanderungsverlust weist möglicherweise auf eine geringe Attraktivität des Gebietes für Familien hin. Neben Wohnungen braucht das „wachsende Brunnenviertel“ entsprechend auch Folgeeinrichtungen: Kitas, Schulen, Jugendeinrichtungen etc.

Nahversorgung

Mit der Schließung des Aldi-Marktes, des Kaiser's Supermarktes und des real-Marktes im Gesundbrunnen Center haben die Bewohner*innen fußläufig zu erreichende Geschäfte der Nahversorgung verloren. Eröffnet wurde hingegen ein Biosupermarkt der Kette denn’s im Bahnhof Gesundbrunnen.

Umweltgerechtigkeit

Nach dem Entwurf des Basisberichtes „Umweltgerechtigkeit im Land Berlin“ (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016b: 165 ff.) ist der Planungsraum Brunnenviertel, der mit dem Programmgebiet Brunnenviertel – Brunnenstraße identisch ist, folgendermaßen umweltbelastet:

- Lärmbelastung: mittel
- Luftbelastung: mittel
- Grünversorgung: mittel
- thermische Belastung: hoch.

Der Planungsraum wird bezüglich der Mehrfachbelastung durch die Umweltfaktoren Lärm, Luftbelastung, Grünversorgung und thermische Belastung als „einfach belastet“ (hohe thermische Belastung) eingestuft. Das Programmgebiet stellt damit mit Blick auf die Umwelt einen vergleichsweise wenig stark belasteten Teilraum des Bezirks Mitte sowie der Gesamtstadt Berlin dar.

Qualität des öffentlichen Raums

Fast 90% der Befragten sind grundsätzlich zufrieden mit ihrem Wohnumfeld. Es gibt deutliche Verbesserung hinsichtlich der Begrünung und der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Das subjektive Sicherheitsempfinden hat sich ebenfalls verbessert. Ältere beklagen die unzureichende Beleuchtung entlang der Swinemünder Straße. Hinsichtlich der Grünpflege besteht jedoch weiterhin Verbesserungsbedarf durch die Aufstockung von Pflegemitteln durch das Straßen- und Grünflächenamt.

Die Kiezläufer*innen leisten weiterhin wichtige alltägliche Arbeit für Attraktivität und Sauberkeit im öffentlichen Raum. (Hundekotbeutelspender, Pflege der Schautafeln, Aufnahme und Meldung von Sperrmüll und Schäden)

Barrierefreiheit

Es gibt aufgrund des Projektes „Bewegungsfreiräume“ des im Gebiet ansässigen Vereins rollers e.V. nach dem Motto „Stufenhaft stufenlos“ eine zunehmende Sensibilität für physische Barrierefreiheit.

Spiel- und Grünflächen

Die „Gleim Oase“, einst verwahrloste Verkehrsinsel am Gleimtunnel, wurde ehrenamtlich neu gestaltet und wird auch durch die Erschließungsplanung zum Mauerpark in ihrer Existenz nicht mehr gefährdet.

Es gibt weiterhin zu wenige öffentlich zugängige Sportplätze (v.a. Bolzplätze), vielfach werden geschlossene Schulsportplätze an Wochenenden oder am Nachmittag „erklettert“, teilweise werden hier Hinterlassenschaften von Drogenkonsum von Eltern beklagt)

Humboldthain und Mauerpark - Die Erweiterung des Mauerparks wird ca. 100 € pro Quadratmetern kosten, das sind insgesamt 8,5 Mio €. Die Nutzung ist sukzessiv geplant, die endgültige Parkeröffnung ist für 2019 geplant.

4 Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet

a) Bildung, Ausbildung, Jugend

Aufgrund der zahlreichen Neubauvorhaben und den daraus resultierenden Zuzügen besteht dringender Handlungsbedarf im Ausbau der sozialen Infrastruktur insbesondere im Bildungsbereich. Ein entsprechendes Soziales Infrastrukturkonzept (SIKo) für den Bezirk Mitte befindet sich aktuell in der Abstimmung durch das Bezirksamt.

Ausbau der Kitaplätze, pädagogische Unterstützung

- Durch die zahlreichen Neubauten im und um das QM Gebiet Brunnenstraße sowie durch den Nachfrageüberhang in angrenzenden Stadtteilen besteht weiterhin dringender Bedarf an der Einrichtung von Kitaplätzen
- Flächendeckende Unterstützung in den Kitas, um das Erziehungsverhalten bereits in der frühkindlichen Entwicklung beeinflussen zu können, z.B. eine flächendeckendes Sprachförderungssystem in Kooperation mit den Grundschulen vor Ort

Weitere Entwicklung der Schulstandorte

Vineta - Grundschule

- Weiterentwicklung des Standorts zum CAMPUS Vineta – pädagogische und bauliche Qualifizierung des Schule und des Olof-Palme-Zentrums als Bildungscampus. Sanierung und Umbau der kleinen Turnhalle auf dem Gelände der Vineta-GS zu einem barrierefreien Lern- und Elternzentrum inklusive Bewegungsraum, Öffnung und Gestaltung des gesamten Geländes zur gemeinsamen Nutzung von Schule und Freizeitzentrum.

Heinrich-Seidel-Grundschule

- Herstellung eines verkehrssicheren Schulwegs: Einrichtung einer Ampelanlage an Kreuzung Ramler- und Swinemünder Straße, an der sich neben der Schule auch drei Kitas und das QM-Büro befinden
- Der Eingangsbereich der Schule soll als Aufenthaltsort einladender gestaltet werden, die Schule sich darüber mehr in den Stadtraum öffnen.
- Umgestaltung der Fläche entlang der Swinemünder Straße (Abschnitt zwischen Ramler und Rügener Straße) parallel zum Sportplatz der Heinrich-Seidel-GS.
- Verbesserung der Zusammenarbeit der Schule mit relevanten Akteuren im Stadtteil, wie z.B. dem OPZ und den Sportvereinen, wie dem Verein SV Viktoria Mitte 08 e.V., der die offenen Angebote auf dem sanierten Sportplatz der Schule umsetzt. Der Sportplatz der Schule ist aus bezirklichen Mitteln saniert und mit einer unabhängig von Schulgelände zugänglichen Tür im Zaun versehen worden.
- Angebote zur Einbindung der Schule in das Kompetenznetzwerk Digitale Medien

Unbedingt weiterverfolgt werden müssen Maßnahmen zur außerschulischen zusätzlichen Hausaufgaben- und Nachhilfe.

Verbesserung der Kommunikation
Kitas und Schulen sollen dafür sorgen, dass die vorhandenen Lern- und Freizeitangebote im Brunnenviertel den Eltern und dem pädagogischen Personal bekannt gemacht werden. Die Projektmesse war eine gute Möglichkeit, um Projekte bekannt zu machen, sich über die Arbeit anderer Einrichtungen und Träger zu informieren. Hier bietet sich eventuell einen thematische Bildungsmesse an. Auch Fachthemen sind für Eltern interessant: ein gutes Beispiel ist das Eltern-Café mit Fachvorträgen in der Fabrik Osloer Straße.

Bis 2016 waren die „Kiezmütter", wichtige Multiplikatorinnen insbesondere für migrantische Familien, über den Träger pfefferwerk Stadtkultur gGmbH im Familienzentrum Wattstraße angedockt, d.h. sie hatten im Brunnenviertel ihren Hauptstandort. Dieser liegt nun aufgrund der Vergabe an einen anderen Träger in Moabit, die Einrichtung einer Dependance in den Osram-Höfen ist in Planung.

Verbesserung der Ausbildungssituation für Jugendliche

Der Anteil von Arbeitslosen nach SGB II und SGB III unter 25 Jahren beträgt im QM-Gebiet 7,7 % (Bezirk Mitte 5,6 %, Berlin 5,3 %). Damit ist die Jugendarbeitslosigkeit die höchste in Mitte, sie ist allerdings in den letzten fünf Jahren um 2,2 Prozentpunkte gesunken. Hier besteht Unterstützungsbedarf, der sich im QM Brunnenstraße in Ermangelung entsprechender Kooperationspartner in erster Linie auf die Beratung und Lernbegleitung von Jugendlichen konzentriert.

Unterstützung des Olof-Palme-Zentrums als integriertes Zentrum

Die Förderung der Angebote läuft weitestgehend über das Programm Soziale Stadt, hier ist eine Fördermittelakquise aus externen Quellen (Bezirk, Senat, übergebietliche Programme) erforderlich.

b) Arbeit und Wirtschaft

Auf der Verfahrensebene des QM wird es nach wie vor nicht gelingen, nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen. Dabei bleiben der Zugang zu Arbeit und Erwerb ein ganz wesentlicher Faktor zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen im Quartier. U.a. hat der Zugang große Bedeutung für viele weitere Handlungsfelder wie Bildungschancen, Teilhabe und vor allem die seelische und körperliche Gesundheit:

- Förderung des Bewusstseins von Kernkompetenzen und „soft skills" für die Arbeitswelt bereits von der Grundschule an.
- Die Maßnahmen in diesem Handlungsfeld konzentrieren sich in erster Linie auf das Projekt „jobkiosk.mitte", das zahlreiche Vermittlungserfolge nachweisen kann. Aus Sicht von QM und QR sollte das Projekt nach Auslaufen des Programms Soziale Stadt unbedingt fortgesetzt und weiterentwickelt werden, die Nachfrage nach lokaler, persönlicher Hilfe für Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Ausbildung ist nach wie vor sehr groß.
- Neue Arbeitsformate z.B. Co-Working-Spaces entstehen im Brunnenviertel – Herausforderung, diese Ebene mit der aktuellen Bewohnerschaft in Kontakt zu bringen
- Ausbau der Kooperation im Rahmen des neu eingerichteten Regionalmanagement „In Mitte für Mitte"

Nutzung von gewerblichen Potentialen

Das westlich der Brunnenstraße, im QM-Gebiet Ackerstraße gelegene gewerbliche Potenzial sollte auch für das hiesige Quartier gemeinsam mit den Kolleg*innen im Rahmen von Projekten nutzbar gemacht

werden (z.B. Technologiepark Humboldthain, TU). Arbeitsplätze im ohnehin sehr spärlichen ansässigen Gewerbe sind für die lokale Bevölkerung jedoch kaum zu erwarten.

Konzept Quartiersarbeit

Die Rolle der Kiezläufer*innen und anderer für das Gemeinwesen über Arbeitsfördermaßnahmen im Sinne der Bürger*innenarbeit sinnhaft tätigen Menschen in Kooperation mit dem Jobcenter, den entsprechend beauftragten Trägern, dem Bezirksamt und den koordinierend im Stadtteil tätigen Einrichtungen (Nachbarschafts- und Familienzentren, Stadtteilkoordination, QM) ist weiter zu stärken, z.B. über längerfristige Verträge mit einer Laufzeit von mindesten zwei Jahren

c) Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Gesundheit)

- Die MachBar als zentrale Struktur in der Nachbarschaft soll langfristig erhalten werden und bedarf deshalb einer nachhaltigen Förderung, die über die Soziale Stadt langfristig nicht möglich ist. Das Projekt ist über den Projektfonds bis Ende 2019 gesichert, anschließend könnte die degewo, die das Projekt seit langem umfangreich finanziell unterstützt, eine nachhaltige Förderoption sein.
- Durch die zahlreichen Neubauten im und rund um das Gebiet Brunnenstraße wird die Bevölkerung im QM-Gebiet Brunnenstraße bis Ende 2018 um ca. 7% zunehmen. Neue Nachbar*innen können positiv auf die Quartiersentwicklung wirken, z.B. durch Engagement in den Bildungseinrichtungen, durch kulturelle Impulse und soziale Durchmischung, was sich gerade auch viele Eltern mit Schulkindern wünschen. Das ist jedoch nur dann fruchtbar, wenn neue Mieter*innen Teil der bestehenden Nachbarschaft werden und auch die hiesige Infrastruktur nutzen.

Gesundheit

- Die beiden QMs haben in den letzten Jahren viele Projekte im Bereich Bewegungsförderung unterstützt, u.a. soll der Bewegungsparcours im ganzen Brunnenviertel mit einfachen und kreativen Mitteln zu einer vielfältigen und möglichst selbstorganisierten Bewegung im Alltag anregen. Eine Selbstorganisation in diesem Bereich ist noch nicht abzusehen, von daher besteht weiterhin Förderbedarf.
- Ein besonderes Augenmerk ist auch auf die gesundheitliche Situation von (Langzeit-) Arbeitslosen zu legen, sowohl in körperlicher als auch in psychosozialer Hinsicht. Ein Pilotprojekt aus den Mitteln der Präventionsarbeit der gesetzlichen Krankenkassen, organisiert durch die Clearingstelle Gesundheit wird noch in 2017 in Kooperation mit der MachBar durchgeführt werden. Die Finanzierung von Seiten der Krankenkassen sollte künftig weiter gefördert und unabhängig von Mitteln der Sozialen Stadt möglich werden.
- Die Schuleingangsuntersuchungen weisen weiter auffällige Werte auf, beispielsweise hinsichtlich der Kriterien Gewichtsstatus und Körperkoordination. Die Kita-Leitungen kommunizieren regelmäßig einen hohen Bedarf an Elternarbeit, den sie selbst nicht in ausreichendem Umfang leisten können. Eltern mangelt es häufig bereits an grundlegendem Wissen zum Thema Gesundheit, Bewegung und Ernährung.

d) Öffentlicher Raum

Entwicklung Standort Putbusser Straße

Der Standort Putbusser Straße ist derzeit noch als Schulstandort gewidmet, die Gebäude stehen bis auf die Sporthalle seit 2011 leer. Zur Entwicklung des Geländes sind mittelfristig die Schließung der Sporthalle und der Rückzug der Fanny-Hensel-Musikschule erforderlich. Der damit erforderliche Neubau einer Sporthalle wird auf dem Gelände der Vineta-GS umgesetzt.

Degewo und die Initiative ps wedding möchten in Kooperation das Gelände als Wohnquartier entwickeln, der Unterausschuss Vermögensverwaltung des Abgeordnetenhauses von Berlin hat der Vergabe des Geländes an degewo bereits zugestimmt, der Lasten-Nutzen-Wechsel soll bis zum Herbst 2017 erfolgen.

Der schnell wachsende Bezirk macht allerdings auch den Ausbau der sozialen Infrastruktur dringend erforderlich, das Gelände des ehemaligen Diesterweg-Gymnasiums als bereits gewidmeter Schulstandort bietet sich dafür an. Da in die Entwicklung des Geländes als Standort für Wohnen und nachbarschaftliche Begegnung bereits sehr viele Ressourcen geflossen sind, fällt es dem QM zu diesem Zeitpunkt schwer, eine entsprechende Empfehlung zur Vorhaltung des Standortes als Schulstandort auszusprechen.

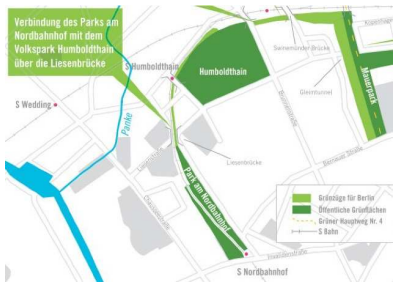
Barrierefreies Brunnenviertel

Die Herstellung von Barrierefreiheit wird als Querschnittsaufgaben für alle Handlungsfelder im Sinne einer vielfältigen inklusiven Nachbarschaft gesehen. Das Projekt „Bewegungsfreiräume“ richtet sich an Bewohnerschaft, Planer, Akteure der Stadtentwicklung und Wohnungswirtschaft des Brunnenviertels und will nicht oder nur schwer zugängliche Liegenschaften hinsichtlich ihrer Entwicklungspotenziale hin zu einer verbesserten Zugänglichkeit untersuchen. Die Umsetzung einzelner, kleiner Maßnahmen kann aus dem Projektfonds gefördert werden, die Verantwortung für die Umsetzung liegt jedoch langfristig in der Verantwortung privater und öffentlicher Bauherren.

Umweltgerechtigkeit

„Noch ist Umweltgerechtigkeit in der Stadtentwicklung ein junges Thema in Deutschland. Doch zunehmend erfährt der Ansatz Beachtung in der Fachöffentlichkeit. Umweltgerechtigkeit nimmt die Zusammenhänge zwischen sozialer Lage, Umweltqualität und Gesundheit in den Blick und dies mit dem Ziel, räumlich konzentrierte, gesundheitsrelevante Umweltbelastungen zu vermeiden oder zu vermindern und einen gerechten Zugang zu Umweltressourcen zu schaffen. Eine besondere Relevanz erhält der Ansatz der Umweltgerechtigkeit für sozial benachteiligte Gebiete im städtischen Raum, denn gerade dort sind die Bewohnerinnen und Bewohner stärker von Umweltbelastungen betroffen – durch Lärm, Luftverschmutzung und fehlende attraktive Grünräume.“ (Umweltgerechtigkeit und soziale Stadt 2016).

Umgestaltung und Erweiterung der Grünflächen



- Die BZR Brunnenstraße Nord verfügt insbesondere im Planungsraum Brunnen-straße über eine aufgelockerte Bauweise und mit dem Humboldthain und dem Mauerpark über zwei große, direkt angrenzende Grünflächen.
- Mit Blick auf die wachsende Stadt, die bereits stattfindenden Baumaßnahmen und die damit einhergehende Verdichtung, ist es wichtig, die grüne Infrastruktur weiter zu qualifizieren

und neue Potentiale zu heben. Eines dieser Potentiale bietet die bezirkliche Grünverbindung zwischen Nordbahnhof, Humboldthain und Mauerpark (Fachplan Grün). Über die Liesenbrücken ließe sich der Grünzug von der Parkanlage am Nordbahnhof bis zum Volkspark Humboldthain und zur östlich der Swinemünder Brücke gelegenen Brache, die in den Grünzug zu integrieren ist, schließen. Hierüber ergäben sich zugleich neue, sichere Fuß- und Radwegeverbindungen mit hoher Aufenthaltsqualität. So wird es möglich, einen 'grünen Ring', ein Freiraumsystem zu entwickeln, das neben den o.g. Anlagen auch die Gedenkstätte Berliner Mauer an der Bernauer Straße, also Freiräume unterschiedlicher Charaktere verbindet. Die geplanten und bestehenden bezirklichen Grünverbindungen (nach Fachplan Grün- und Freiflächen) können so mit den für Berlin bedeutenden 20 Grünen Hauptwegen vernetzt werden.

Grünpflege

Das mittlerweile große ehrenamtliche Engagement von einzelnen Bewohner*innen für die Sauberkeit (Putzaktionen) und die Grünpflege (Baumscheiben, Pflanzkübel) wird sehr geschätzt, und bei Bedarf durch qualifizierte Mitarbeiter*innen des Straßen- und Grünflächenamtes unterstützt.

Es ist geplant, noch im Jahr 2017 die Wasserpumpe auf dem Vinetaplatz wieder in Betrieb zu nehmen. Um die Realisierung sicher zu stellen, wurde dem SGA bereits eine Zusage zur Kofinanzierung aus Mitteln des Projektfonds in Aussicht gestellt. Sie ist u.a. dringend notwendig, um das bestehende bürgerschaftliche Engagement im Bereich Grünpflege zu erhalten.

Kiezklima

Maßnahmen aus dem Projekt sollen erhalten bleiben bzw. weiter umgesetzt werden können. Es ist beabsichtigt, im Rahmen des neuen Bundesprogramms „Zukunft Stadtgrün" Fördermittel zur Fortsetzung und Weiterentwicklung des Projektes „Kiezklima" zu beantragen.

Maßnahmen zur Verminderung von Lärm und Luftverschmutzung

Eine Maßnahme zur Minderung von Lärm- und Luftschadstoffemissionen ist die Förderung umweltschonender Mobilitätsformen wie dem Radverkehr. Hierzu gehört sowohl die Erhöhung der Verkehrssicherheit für Radfahrende als auch die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur, einschließlich sicherer Fahrradabstellanlagen. Die für Fahrradfahrer*innen sehr gefährliche Brunnenstraße bedarf perspektivisch eines Radweges oder Schutzstreifens. Dies ist ein umfangreiches und aufwändiges Vorhaben, da aufgrund des hohen Baumbestandes und der Parkstandsanordnung grundhaft an eine Umgestaltung der Straße herangegangen werden müsste. Dieses Projekt ist deshalb seitens der Senatsverwaltung derzeit noch nicht auf der Prioritätenliste. Um Konflikte zu vermeiden, sollten auf der Swinemünder Brücke der Fuß- und Radverkehr voneinander getrennt und der Radverkehr auf die Fahrbahn verlegt werden. Dadurch fielen die auf der Brücke befindlichen Parkplätze weg, was wiederum insbesondere an den Kreuzungen die Einsicht und damit die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden erhöhen würde. Die Einrichtung einer bezirksübergreifenden Fahrradstraße von der Stargarder Straße bis zum Humboldthain würde wesentlich zur Verkehrsberuhigung, Lärmminderung und Aufwertung des Gebietes beitragen, wie es während der temporären Sperrung des Gleimtunnel aufgrund von Baumaßnahmen bereits erlebt werden konnte.

Verkehrssicherheit

- In der verkehrsberuhigten Swinemünder Straße bedarf es Maßnahmen zur Geschwindigkeitsbegrenzung und Konfliktvermeidung zwischen unterschiedlichen Verkehrsteilnehmern. Es ist zu prü-

fen, ob die Einführung eines Shared-Space-Modells die gewünschte Lösung herbeigeführt werden kann. Alternative sichere Radwege auf der Brunnenstraße würden tendenziell die Swinemünder Straße vom Radverkehrsaufkommen entlasten. Der motorisierte Verkehr sollte durch zusätzliche bauliche Maßnahmen, wie Poller, Moabiter Kissen, Pflanzschalen, Sitzgelegenheiten oder Fahrradständer eingeschränkt werden. Insbesondere das „wilde Parken“ muss stärker unterbunden werden. Erforderlich ist ferner die Reparatur und Erneuerung des stellenweise stark beschädigten Straßenbelages.

- Die noch immer sehr gefährliche Kreuzung Swinemünder Straße/Ramlerstraße, an der sich die Heinrich-Seidel-Grundschule sowie drei Kitas befinden, muss dringend durch eine Lichtsignalanlage oder einen Zebrastreifen und eine Verkehrsinsel gesichert werden. Denkbar wäre zusätzlich eine Einbahnstraßenregelung für die Ramlerstraße vor der Grundschule (zwischen Swinemünder und Putbusser Straße) zur Vermeidung von Unfällen durch Hol- und Bringe- sowie Lieferverkehr.
- Einführung einer Parkraumbewirtschaftung für das QM-Gebiet: Die Parkzone endet an der administrativen Grenze zwischen Pankow und Mitte, so dass sich der ruhende Verkehr auf die „kostenlose“ Seite in das Brunnenviertel verlagert. Die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung würde dem entgegenwirken. Der Parkdruck im QM-Gebiet erhöht sich außerdem erheblich bei großen Veranstaltungen im und rund um den Mauerpark wie Flohmarkt, Konzerte und Sportveranstaltungen in der Max-Schmeling-Halle. Im Rahmen der Mauerparkerweiterung wurde auf die Einrichtung zusätzlicher Parkplätze verzichtet, was sich nun auf Kosten der Anwohner*innen im QM-Gebiet auswirkt. Mitnutzungsmöglichkeiten von nur temporär genutzten privaten Parkplätzen und -häusern ist zu prüfen (Bsp. Parkplätze von Supermärkten, Gesundbrunnencenter).
- Mit der Erweiterung des Eingangs zum Mauerpark an der Lortzingstraße ist eine weitere Gefahrenstelle entstanden. Insbesondere für Kinder ist hier der sichere Übergang, bspw. durch die Einrichtung einer Lichtsignalanlage, an der Kreuzung Graun-/Ecke Lortzingstraße zu gewährleiten.

e) Beteiligung, Vernetzung, Partner

Es sollte versucht werden, über degewo hinaus weitere Bauträger zu involvieren, die für das Viertel Bedeutung haben, z.B. den Vaterländischen Bauverein und die Groth Gruppe; zumindest sollte ihnen das Leitbild mitgeteilt werden. Vermieter und Eigentümer sind wichtige Schnittstellen, um Infos über das Quartier an die neuen Bewohner*innen heran zu tragen.

Beteiligung/Teilhabe und Vernetzung werden von den Akteuren vor Ort erst recht vor dem Hintergrund der Verstetigung ausdrücklich als Schwerpunkt- und Querschnittshandlungsfelder verstanden. Ziel für das Gebiet Brunnenstraße in den nächsten Jahren ist es weiterhin, die Bewohner*innen in der Bildung von bzw. der Weiterentwicklung bereits vorhandener nachbarschaftlicher Strukturen über vielfältige Maßnahmen zu stärken. Es sollen weitere Teilhabemöglichkeiten eröffnet und die Bewohner*innen für nachbarschaftliches Engagement gewonnen werden. Der Zugang zur Teilhabe sollte dabei bestenfalls barrierefrei sein (z.B. Zugänge zu Räumen, Sprache, Vorkenntnisse, Geschlechtergerechtigkeit). Es fehlen vor allem interkulturelle Brücken und Plattformen, die Kontakte zwischen den verschiedenen Communities im Stadtteil sind ausbaufähig. Es gibt jedoch kaum originäre Migrantenselbstorganisationen, die bei der Brückenbildung unterstützen können.

Zusammenarbeit mit den bezirklichen Fachämtern

Seit der Einführung der Sozialräumlichen Planungskoordination (OE SPK) und damit der AG Sozialraumorientierung (AG SRO), an der Vertretungen der planenden Fachämter im Bezirk teilnehmen, läuft der

Austausch von Informationen und Strategien über die Gebietskoordination des QM als Mitglied der AG. Es besteht mit den einzelnen Fachämtern ein in der Regel projektbezogener bilateraler Austausch, in Einzelfällen auch in Form von Steuerungsrunden wie z.B. für die Bewegungsprojekte; ein unmittelbarer gemeinsamer strategischer und/oder projektbezogener Austausch mit allen planenden Fachämtern als struktureller Bestandteil der QM-Arbeit ist nicht mehr möglich.

Die strukturelle Zusammenarbeit zwischen den in der AG SRO zusammengefassten planenden Fachämtern, den Stadtteil-, Nachbarschafts- und Familienzentren und den Quartiersmanagements sollte aus Sicht des QM Brunnenstraße wieder gestärkt werden, z.B. - mit Blick auf das IHEK - in Form eines mindestens zweijährlichen Austauschs aller Genannten für die jeweilige Bezirksregion.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation kommt in Bezug auf Aktivierung und Teilhabe im Quartier eine wesentliche Bedeutung zu. Neben den Aktivitäten der aus dem Öffentlichkeitsfonds der Sozialen Stadt geförderten Webredakteurin (Website, Newsletter-Abos, Facebook) hat sich eine ehrenamtliche Redaktionsgruppe aus Bewohner*innen gebildet, die durch eine entsprechende Förderung aus dem Projektfonds unterstützt wird.

Der Veranstaltungskalender ist insbesondere ein gern genutztes und stark nachgefragtes Medium für die Kommunikation von Veranstaltungen. Die Förderung aus dem Projektfonds für Erstellung und Druck sind bis Ende 2017 sicher gestellt. Eine Folgefinanzierung ist nicht in Sicht.

Die Kiezläufer sind unverzichtbare Helfer bei der Öffentlichkeitsarbeit durch die Pflege der Schaukästen und -tafeln, durch die Verteilung von Printmedien und gelegentlich auch durch direkte Ansprache der Bewohner*innen.

5 Strategie zur Verstetigung

Wichtige Partner für eine erfolgreiche Verstetigung sind aus heutiger Sicht vor allem die Partner, die in Kapitel 3b zur Übernahme von Verantwortung im Quartier benannt wurden.

Mit dem Integrierten Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Olof-Palme steht bereits ein Anker für Angebote der Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftsarbeitsarbeit zur Verfügung, eine Stadtteilkoordination für die Brunnenstraße Nord ist über bezirkliche Mittel gesichert und im OPZ eingerichtet.

Es sollten dennoch weitere Räume für Begegnung geschaffen werden, da schon jetzt absehbar ist, dass die bisherigen Räume, auch hinsichtlich möglicher Nutzungskonflikte durch die unterschiedlichen Zielgruppen des OPZ, nicht ausreichen werden. Ein möglicher weiterer Standort für entsprechende Räumlichkeiten kann das Gelände des ehemaligen Diesterweg-Gymnasiums an der Putbusser Straße 12 sein. Die Bewohnerschaft sollte unbedingt frühzeitig in die weitere Entwicklung des Geländes eingebunden werden.

Die künftige Rolle des Quartiers- und Vergabebeirats muss in der Verstetigungsdiskussion mitgedacht werden. Auf die Beteiligungs- und Netzwerkkompetenzen der in den Gremien engagierten Menschen und Netzwerke sollte, etwa Seitens der Bezirksverwaltung und -politik, in vielfältigen Beteiligungszusammenhängen auch außerhalb des Soziale-Stadt-Verfahrens zurückgegriffen werden.

Das QM setzt weiter auf den Ausbau und die Stärkung seiner Schwerpunkte – die Weiterentwicklung zu einem grünen, inklusiven, nachbarschaftlichen Stadtquartier mit hoher Lebensqualität mitten in der Stadt. Das QM hat dazu die Entwicklung weiterer Netzwerkstrukturen auf den Weg gebracht; es bleibt abzuwarten, ob es gelingt, sie in selbstorganisierte Strukturen zu überführen. Auch fließen zur Umsetzung dieser Ziele bereits externe Fördermittel in das Gebiet, es ist beabsichtigt, weitere zu akquirieren.

Die Ressourcen, Potentiale und Grenzen von degewo als „gate keeper“ und Unterstützer für das Quartier sind bereits ausführlich beschrieben worden. Die Verstetigung des QM Brunnenstraße in Bezug auf die Etablierung eines durchmischten Quartiers ist durch die neuen Kooperationsvereinbarungen erschwert worden.

Dies hat insbesondere Auswirkungen auf das Quartier als Bildungsstandort – es müssen von allen Seiten verstärkt Anstrengungen unternommen werden, die entsprechenden Einrichtungen im gesamten Brunnenviertel zu stärken. Für das Quartier Brunnenstraße bietet sich wie beschrieben der Aufbau des Campus Vineta an.

6 Fazit

Das Gebiet Brunnenstraße hat sich in den letzten zwei Jahren verändert. Der Wohnungsneubau ist nicht mehr nur Potential, sondern für alle sichtbar in der Entstehung, die ersten 100 neuen Wohnungen sind bereits bezogen. Das im November 2015 wieder eröffnete, jetzt integrierte Kinder-. Jugend und Nachbarschaftszentrum Olof-Palme- (OPZ) als Anker im Quartier trägt in erheblichen Maß zu einem lebendigen Gemeinwesen bei, zudem gibt es wieder kompetente Ansprechpartner*innen für qualifizierte Kinder- und Jugendarbeit im Gebiet. Durch die ebenfalls im OPZ angesiedelte Stadtteilkoordination als Teil der Sozialräumlichen Planungskoordination entstehen über die Bernauer Straße hinweg aktuell neue „übergebietliche“ Netzwerke.

Der öffentliche Raum wird aktuell durch nachbarschaftlich betriebene Gartenprojekte zusätzlich und mit guter Aussicht auf Nachhaltigkeit belebt und weiter qualifiziert. Dazu trägt auch das Projekt „Bewegungsfreiräume“ zur Erhöhung der Barrierefreiheit im Gebiet sowie ein verstärktes Engagement der degewo im öffentlichen Raum bei.

Durch das extern geförderte Projekt „Kiezklima“ ist das QM-Gebiet Brunnenstraße überregional zum Modell für Umweltgerechtigkeit in der Sozialen Stadt geworden. Darauf aufbauend soll das Gebiet zusätzliche Fördermittel aus dem Bundesprogramm „Zukunft Stadtgrün“ erhalten.

Große Baustellen im Gebiet sind weiterhin die dringend benötigte Turnhalle auf dem Gelände der Vineta-Grundschule und die Entwicklung des Geländes ehemaliges Diesterweg-Gymnasium. Zu beiden Vorhaben liegen derzeit noch keine konkreten Zeitpläne vor.

Die Konsequenzen aus den neuen Kooperationsvereinbarungen der Senatsverwaltung für Wohnen und Stadtentwicklung mit den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften für die Sozialstruktur des Gebiets sind derzeit noch nicht absehbar.

QM Brunnenstraße – Bedarfsliste PJ 2017 ff. ..... Stand 7.6.17

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Soziale Stadt-Fonds
HF 1 - Bildung, Ausbildung, Jugend			
Neubau der Turnhalle auf dem Gelände der Vineta-Grundschule	Der Turnhallen-Neubau auf dem Gelände der Vineta-Grundschule ist in das Senatsprogramm „Beschleunigung des Neubaus von Schulsporthallen“ aufgenommen worden. Aus dem Baufonds PJ 16/17 stehen über das QM 3,5 Mio. zur Verfügung.	2018 - 2020	Baufonds PJ 2016/17
Vineta-Grundschule	• Aufstellung eines Container mit zusätzlichen Klassenräumen auf dem Schulgelände, da laut Schulentwicklungsplan keine Erweiterungsoptionen in den Bestandsgebäuden bestehen • Sanierungsmaßnahmen Schulgebäude und Außenflächen Vineta-Grundschule - Erneuerung Belag Basketballplatz	2017 ff.	Baufonds PJ 2016/17 oder 18/19
Campus Vineta	Perspektivisch sollen die Vineta-Grundschule und das Olof-Palme-Zentrum zu einem CAMPUS weiterentwickelt werden: • Inhaltliche und bauliche Konzeptentwicklung • Sanierung und Umbau der kleinen Turnhalle auf dem Gelände der Vineta-GS zum Lern- und Begegnungszentrum inklusive Bewegungsraum • Öffnung und Gestaltung des Geländes zur gemeinsamen Nutzung der beiden Einrichtungen	Ab 2017	Projektfonds PJ 17 oder 18 Baufonds PJ 20/21
Instandsetzung der Diesterweg-Sporthalle	Die derzeit genutzte Halle des ehemaligen Diesterweg-Gymnasiums ist sanierungsbedürftig.	2017 - 2018	bezirkliche Mittel
Heinrich-Seidel-GS	• Der Eingangsbereich der Schule soll als Aufenthaltsort einladender gestaltet werden, die Schule sich darüber mehr in den Stadtraum öffnen. • Die Verkehrssituation vor der Heinrich-Seidel-GS stellt sich durch den Mangel an den Verkehr regulierenden Anlagen oder Vorrichtungen, wie	2018 ff. 2017 - 2018	Baufonds PJ 18/19 Bezirkliche Mittel

	Ampeln oder Zebrastreifen als weiterhin problematisch für die Schüler*innen der Grundschule dar. • Umgestaltung der Fläche entlang der Swinemünder Straße (Abschnitt zwischen Ramler und Rügener Straße) parallel zum Sportplatz der Heinrich-Seidel-GS.	2018 ff.	Baufonds PJ 18/19
Lernbegleitung für Schüler*innen	Maßnahmen zur außerschulischen zusätzlichen Hausaufgaben- und Nachhilfe	2018 ff.	Projektfonds PJ 17 oder PJ 18
Fortsetzung der Unterstützung der Arbeit des Olof-Palme-Zentrums	Jugendbeteiligung, Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, Abstimmung soll gemeinsam mit den Träger pfefferwerk gGmbH im Rahmen einer Zukunftswerkstatt OPZ erfolgen.	2018 ff.	Projektfonds PJ 18
	• Umnutzung der Dachfläche über dem großen Saal auf der Südseite als Dachterrasse und Dachbegrünung • Herstellung einer überdachten Fläche im Hofbereich • Erstellung einer Außenbühne • Gestaltung der Wand der Außentreppe als Kletterwand	2018 ff.	Baufonds PJ 16/17 oder Baufonds PJ 18/19
Abenteuerspielplatz im Humboldthain	Sanierung des Abenteuerspielplatzes (wird über QM Ackerstraße in den Baufonds PJ 18/19 eingebracht und durch das QM Brunnenstraße unterstützt)	2018 - 19	Baufonds PJ 18/19
Gewaltpräventionsprojekt für Kinder bis 14 Jahren	Einrichtungen und Akteure beobachten zunehmend Sachbeschädigungen und gewalttätige Handlungen von Kinder unter 15 Jahre. Es soll eine entsprechendes aufsuchendes Präventionsprojekt aufgelegt werden	2018 - 20	Projektfonds PJ 17
Berufe als Thema in der Grundschule	Die Möglichkeiten der eigenständigen und selbstorganisierten Berufswahl soll Kinder schon in einem altersgerechten Umfang ab der Grundschule aufgezeigt und vermittelt werden.	2018 - 20	Projektfonds PJ 17 oder 18, BONUS-Programm
HF 2 - Arbeit und Wirtschaft			

Erhalt der Angebote zum Kompetenzerwerb	Aufgrund der sich kaum verändernden Sozialstruktur besteht weiterhin hoher Bedarf an Bildungs- und Qualifizierungsangeboten, die Finanzierung der Beratungsangebote (JobKiosk Mitte) ist mit der Verstetigung des QM-Gebietes nicht gesichert.	2018 - 2012	Projektfonds PJ 17 oder 18
HF 3 - Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit)			
„Älter werden im Brunnenviertel“	Umsetzung von Handlungsbedarfen (ggfs. zuvor Bedarfsermittlung/ -analyse), die sich aus sich dem Netzwerk „Aktiv im Alter in Gesundbrunnen“ ergeben, in dem Akteure aus dem QM-Gebiet Brunnenstraße mitwirken.	2018 ff	Projektfonds PJ 18
Unterstützung von Räumen und Angeboten für nachbarschaftliche Begegnung	• Weitere Stabilisierung des Stadtteilvereins Brunnenviertel e.V. mit der Plattform Netzwerk bv kompakt als Anker • Weitere explizite Unterstützung des OPZ bei der Entwicklung hin zu einem integrierten Zentrum für Kinder, Jugendliche und Nachbarschaft als Anker • Über die nachbarschaftliche Nutzung der Räumlichkeiten des OPZ hinaus besteht weiterer Bedarf an nicht kommerziellen Räumen für nachbarschaftliche Begegnungen. Diese sollen u.a. auf dem Gelände Putbusser Str. 12 (ehem. Diesterweg-Gymnasium) umgesetzt werden, z.B. in Form eines sozio-kulturellen Zentrums.	2018 - 2022	Projektfonds PJ 17 und 18 Baufonds PJ 2020
Unterstützung der Entwicklung des Geländes Putbusser Str. 12	Beteiligungsverfahren zur Entwicklung des Geländes, Aufbau von Möglichkeiten zur nachbarschaftlichen Begegnung wie z.B. eines Nachbarschaftsgartens	2018 ff.	Projektfonds PJ 2018
Bewegungsförderung	• Erweiterung des Konzeptes der Kiezsportlotsin auf Wedding / Moabit • Fortsetzung der Angebote zur Bewegungsförderung	2018 ff.	Netzwerkfonds PJ 18 Projektfonds PJ 17 oder 18

HF 4 - Öffentlicher Raum			
Stärkung der stadträumlichen Inklusion	Im Rahmen einer Studie zur Erhöhung der Barrierefreiheit im Gebiet Brunnenstraße sollen u.a. entsprechende kleinteilige bauliche Maßnahmen identifiziert werden. Die Umsetzung dieser Maßnahmen ist nicht Bestandteil des Studien-Projektes.	2018 ff.	Projektfonds PJ 18/ Bundesprogramm Zukunft Stadtgrün
Swinemünder Straße	• Gestaltung des öffentlichen Raums zwischen Bernauer und Rügener Straße zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und der Begegnungsmöglichkeiten • Organisation der verkehrsberuhigten Swinemünder Straße	2018 - 20	Baufonds PJ 18/19 Projektfonds PJ 18
Umsetzung von Maßnahmen aus dem Projekt „Kiezklima“	Handlungsbedarfe werden im Rahmen des Projekts identifiziert	2018 ff.	Projektfonds PJ 18/Bundesprogramm Zukunft Stadtgrün
Grünes Brunnenviertel	• Weitere Stärkung des nachbarschaftlichen Gärtnerns, auch in Bezug auf den Garten als Bildungsangebot für den Stadtteil • Aufstellung von Mooswänden • Verbindung vom Park am Nordbahnhof über die Liesenbrücke zum Humboldthain und Mauerpark nach Pankow	2017 ff.	Projektfonds PJ 17 Bundesprogramm Zukunft Stadtgrün Baufonds
Ampel	Bau einer Lichtsignalanlage bzw. eines Zebrastreifens, Verkehrsinsel an der Kreuzung Swinemünder Straße/Ramlerstraße vor der Heinrich-Seidel-Grundschule. Einbahnstraßenregelung für die Ramlerstraße vor der Schule zur Vermeidung des gefährlichen morgendlichen Verkehrsstaus durch Schulbusse und Bringeverkehr.	2017 - 18	Bezirkliche Mittel
Radfahrkonzept	• Verlegung des Fahrradverkehrs auf die Fahrbahn der Swinemünder Brücke, Streichung der Parkplätze auf der Brücke, • Einrichtung einer bezirksübergreifenden Fahrradstraße von der Stargarder Straße bis zum Humboldthain	2018 ff.	Bezirkliche Mittel bzw. Mittel des Senats
Einführung einer	• Im Rahmen der Mauerparkerweiterung wurde der Bau von	2017 ff.	Bezirk

(sozialverträglichen) Parkraumbewirtschaftung für das QM-Gebiet	zusätzlichen Parkplätzen abgelehnt. Darunter leiden die Bewohner*innen des QM-Gebiets bei Veranstaltungen wie Flohmarkt, Konzerte und Sportveranstaltungen in der Max-Schmeling-Halle • Vermeidung „wilden Parkens“ auf dem Vinetaplatz durch bauliche Maßnahmen		
HF 5 - Beteiligung, Vernetzung und Einbindung von Partner			
Maßnahmen zur Qualifizierung Ehrenamtlicher	Umsetzung von Handlungsbedarfen aus dem Projekt “Strategien und Schritte zur Verankerung von Projekten und zur Sicherung tragfähiger Strukturen im Brunnenviertel“, u.a. Schulung zu Themen der Selbstorganisation im Projekt, zu Ansprache von Mitstreiter*innen, zu Vernetzung und Fundraising	2018	Projektfonds PJ 2018